

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die öffentlichen Telegraphen entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung um ersichtlichen Ansuchen auf Verzögerung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprechanruf Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ
für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 6 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Anzeigenblätter, Sonntagsblätter und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eingelesen.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Bez. Halle.

Nr. 6.

Donnerstag, den 15. Januar 1931.

34. Jahrg.

Du sollst nicht unfaß!

Der Reichsfinanzminister zum Reichshaushalt.

Die vorbereitenden Arbeiten für die nächste Reichstagsession, die am 2. Februar beginnt, sind im vollen Gange. Der Haushaltsauftrag für das Reichsministerium hat seine Ausprägung über die Finanz- und wirtschaftspolitische Lage des Reiches aufgenommen und die Vorbereitung des Reichshaushalts für 1931 wurde durch eine Rede des Reichsfinanzministers Dietrich eingeleitet.

Der Minister beschäftigte sich zunächst mit der Frage des Einnahmeausfalls.

Dr. Dietrich betonte, daß er Anfang Dezember vorigen Jahres den vorläufigen Zahlbetrag für 1930 auf rund 900 Millionen festsetzte, also über 300 Millionen Mehrausgaben für die Einnahmehinterfrage und auf 600 Millionen Markt-Einnahmeausfälle.

Die 300 Millionen Mehrausgaben für die Einnahmehinterfrage stellen sich der neuen Entwicklung eine Größenordnung dar, über die nicht hinausgegangen zu werden braucht. Er habe auf Grund der Steuererlöse der letzten Monate die Einnahmehinterfrage nochmals überprüft. Wenn sich dabei nicht höhere Schätzungen als richtig erwiesen hätten, so müßte immerhin ein Mittelstand gerechnet werden, daß der mit 600 Millionen annehmbare Anteil des Reiches an den Einnahmehinterfällen

bis zu 600 Millionen Markt überschreiten

werden könne. Ausgehend von der Festhaltung des eckelbrannten Haushalts 1930 also die Spitzsumme von rund einer Milliarde nicht übersteige.
Eine Gefahrenquelle für die öffentliche Hand liege noch bei den

Stößen für die Wohlfahrtsverbände, deren Zahl im Juli d. J. etwa 400 000 und im Dezember 1930 rund 507 000 betragen habe. Die Notverordnung hätten den Gemeinden neue Einnahmequellen verschafft. Auch müßten die Gemeinden zu größeren Ausgabeersparnissen in den Gemeinden. Dort wo trotz aller Anstrengungen in den Gemeinden Schwierigkeiten entstehen würden, müßten zunächst die Länder eingegriffen, denen im Zusammenhang mit der Realisierung der Städte und der Zusammenlegung von Staatsministerien Mittel aus dem Reichshaushalt zufließen könnten.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen eine Ergänzungshaushalt vorlegen werde, der auch die Stellenangelegenheiten bei den Ministerien bringe. Das Kabinett habe nämlich beschlossen, daß

der Personalstand der Ministerien um mindestens

10 Prozent verringert

werden müsse. Mit dieser Verringerung werde durch Stellenabsparungen in diesem Ergänzungshaushalt der Umfang an-

Reichsminister Dietrich erklärte weiter, die entscheidende Frage ist, daß der Haushalt 1931 auf gesicherter Grundlage ruhe. Durch die starken Ausgabeüberschüsse und die Unabwägbarkeit der Einnahmehinterfrage vom Reichshaushalt sei der Haushalt 1931

auf eine feste Grundlage gestellt.
Eine Gefahrenquelle werde in den für 1930 geschätzten Steuer-Einnahmehinterfällen. Es sei festzustellen, ob man sich bei den Steuererlösen von einem gewissen Vertrauen in die Zukunft leisten könne, oder ob man sich von den veränderten Entwicklungsbedingungen

die dünnste Linie ausahre.

Wenn die letzte Botschaft im Jahre 1931, von der die Schätzungen des Reichsfinanzministers ausgingen, nicht eintreten sollte, so würde der Anfall für das Reich sich etwa in der Höhe von 200 bis 300 Millionen bewegen.
Der Minister erklärte, er habe es nicht für richtig, eine solchen Fallstrick durch Steuererhöhungen zu bedenken. Es sei das verheerliche Steuern auf Vorrat zu schaffen.
Wenn es gelänge,

eine Reserve durch Ausgabeersparnisse zu schaffen, so werde er dies sehr begrüßen. Der Minister gab dann ein zahlenmäßiges Bild darüber, in welchem Rahmen sich die Einnahmehinterfrage verhalten können. In diesem Rahmen, die die Regierung ergriffen habe und noch ergreifen werde, hätten das Ziel, der Wirtschaft wieder Auftrieb und Rentabilität zu geben und eine möglichst große Zahl Arbeitslosen wieder dem Arbeitsmarkt einzufügen. Von dem Erfolg dieser Maßnahmen hänge es ab, ob

der genährte Optimismus, der im Haushaltsentwurf zum Ausdruck komme, berechtigt sei. Der Minister betonte, daß die Schwierigkeiten nicht nur vom Reichsminister und der Reichsfinanzminister her kämen, sondern in verheerendem Maße auch vom Staat her. Daher müsse es Hauptfrage sein,

den Finanzmarkt zu befeuern.

Der stark rückgängige Aktienmarkt im Inland liege erschreckend, wenn auch sich die Absicht noch festhalten gehalten habe. Es sei zweifellos, daß der Reichshaushalt mit Gesamtmitteln zu befeuern, vielmehr sei es notwendig, den überbrücken,

ost nicht gerechtfertigten Besinnismus

im deutschen Volke zu befeuern. Wenn an allen Ecken und Enden, so erklärte der Minister abschließend, immer nur geknurrt werde, verleihe das Volk noch den letzten Rest seines Mutes.

Auf einen kommunalistischen Zwischenkurs erklärte der Minister, daß er sich nicht für die Einführung der Steuern, auch nicht der Auslastung, ausprechen werde, weil gerade das eine untragbare Herabdrückung der Lebenshaltung herbeiführen würde.

Im Verlauf der Aussprache wandte sich Weg Herrat (Dn) gegen den gemäßigten Optimismus des Ministers. Die Kommunisten wollten durchaus nicht in übertriebene Hoffnungen versetzen, sie verlangten aber absolute Klarheit. Das Rückwärts sei die Tendenz des Niederganges,

die sich seit vielen Monaten, herbeiführt durch den Druck der Young-Laien und der neuen Steuern, gezeigt habe. Im abgelaufenen Jahr seien

1,3 Milliarden neue Steuern und dazu 1,5 Milliarden neue Zuschüsse

in Gestalt der Beitragsüberhöhung der Arbeitslosenversicherung auferlegt worden, und das alles, um zu guter Letzt mit einer Milliarde Verlust und erheblichen Gefährdungen bei der Raftanlage zu enden. Die Regierung könne einmündig nach den vier Zeilenwerten der letzten Jahres

vor neuen Steuererhöhungen, gegen die aufs heftigste protestiert werden müßte. Ferner beschränkt der Staatsausgaben durch kommunalistischen Antrag zum Schluß der im Reichshaushalt.

Der Vertreter des Reichsverbandes gab hierauf bekannt, daß sich die Parteien geeinigt hätten. Die Einigung laufe darauf hinaus, daß die im Schiedspruch zugewiesene Sonntagsarbeit, soweit sie unumgänglich sei, als überzeitlich bezahlet werden soll.

Die Fortsetzung der Finanzpolitischen Debatte verlagte der Ausschuss auf Donnerstag.

Das neue Osthilfegesetz.

Domänen vor dem Zusammenbruch.

Aber die Ergebnisse der Direkte des Kanzlers berichtete Reichsminister Treutmann in einem Vortrag, in dem er auch auf das neue Osthilfegesetz, dessen Vorlage er unmittelbar bevorsteht, hinwies. Die Vorlage, die in den nächsten Tagen das Reichskabinett verabschieden werde, und das Osthilfegesetz für die Jahre 1931 bis 1933 wolle die Aufgaben der Reichsregierung beim Amtsantritt einlösen. Das Gesetz werde selbstverständlich ein Stützpunkt haben, wenn Reichsrat und Reichstag es verabschiedet hätten. Die Reichsregierung hoffe, daß dies

vor dem 31. März,

dem Ablauf der letzten Vorberaufgabe, möglich sein werde. Darüber hinaus müsse verlangt werden die Einführung und Umwandlung auch den weiteren verbodenen Gebieten Mecklenburgs, ganz Pommern, weiteren Kreisen Brandenburgs und ganz Schlefien nutzbar zu machen. Die Regierung hoffe, daß eine Verwirklichung und damit Verschärfung der

Umstellungsbedingungen in den kleinen Betrieben

dadurch möglich sein werde, daß man den Landräten bis zu 5000 Mark Darlehensberechtigung im Einzelfalle und einen bestimmten Betrag aus vorliegenden Aufschüssen den sogenannten Betriebsübernahmestellen zum alleinigen Anschluß an die Hand geben kann. Es solle, wie schon öfters in den letzten Wochen verhandelt werden, in härtestem Maße die Betreuung einzulegen, wenn nach Ansicht der meisten öffentlichen Stellen die Gefahr des Zusammenbruchs eines größeren Betriebes, der seinerzeit wieder Schutzbrems sei, eine größere Zahl von Betrieben damit in gleiche Bedrängnis bringen sollte. Es werde notwendig sein, vor allem Schnell zu arbeiten, da sonst eine Sanierung unmöglich sein dürfte.

Reichstagsabgeordneter Herold F.

Der Alterspräsident des Reichstages.

Der Zentrumsgewählte Herold F. ist in seiner heimischen Vaterstadt in Krankheit gestorben. Er hat ein Alter von 83 Jahren erreicht.

Der Verstorbenen war am 20. Juli 1848 auf Gut Adewitz bei Wismar im Besitzlichen geboren. In seiner weithinreichenden Heimat hatte er zahlreiche Ehrenämter in Kommunalverwaltungen und in landwirtschaftlichen Verbänden inne. Auch die Zentrumspartei sorgte sich mit Ehrungen für ihren alten bewährten Parlamentarier.

Sie hatte die Partei ihn zum Ehrenvorsitzenden des Reichsverbandes sowie des Reichstages und des preussischen Landtags erannt. Er hatte vom 1. April 1889 her Reichsparlamentarier für das Zentrum tätig. Den letzten Reichstag eröffnete er als Alterspräsident und alle Parteien waren sich damals darin einig, daß er dieses Amt mit großer Umficht und mit großer Zeit versehen hat, was ihm so schwieriger war, als die politische Erregung, die während des Wahlkampfes so hohe Wellen geschlagen hatte, noch in den ersten Sitzungen des neugebildeten Reichsparlaments deutlich sichtbar war.

Polnische Mohrenwäsche.

Polens Antwort auf die deutschen Beschwerden.

Die polnische Regierung hat dem Völkerrundsekreteriat eine neue Note überreicht, die die Antwort auf die deutschen Beschwerden enthält.

Die polnische Note besteht aus vier Teilen. Am ersten Teil wird nachgewiesen, wie sehr die Aktion der Reichsregierung den in Minderheitenfragen zulässigen Rahmen über schritten habe und daß die deutsche Note

den Charakter einer unmittelbaren politischen Aktion trage. Das Verhalten der Reichsregierung habe die leidenschaftliche Kampagne der deutschen Presse und der öffentlichen Meinung, die sich auf erdichtete und übertriebene Tatsachen stütze, verstärkt. Der zweite Teil der Note geht

auf die Vorwürfe wegen des Wahlstrahrs in Oberschlesien ein. Es wird versucht, diese Vorwürfe an Hand von Material zu widerlegen. Die kaiserlichen Ursachen einer gewissen Erregung der Geister in Oberschlesien während der Wahlzeit seien in der Reaktion zu suchen, die durch den Terror gegen die durch keine Minderheitenverträge geschützt

polnische Minderheit in Deutschland und durch die politische Aktion Deutschlands gegen den Polnischen Staat als Ganzes ausgelöst worden sei.

Am dritten Teil wird der Versuch gemacht, Beweise zu erbringen, daß die Vorfälle während der Wahlzeit in Oberschlesien

den Rahmen von Wahlverfahrensfällen, die eine Folge der Parteikämpfe darstellten, nicht überschritten hätten. Diese Zwischenfälle könnten nicht mit Wahlzusammenstößen in anderen Ländern, beispielsweise in Deutschland, verglichen werden.

Zum Schluß gibt die polnische Regierung dem Völkerrundrat die Vordruckungen der lokalen und Zentralbehörden bekannt, die im Zusammenhang mit den Zwischenfällen in Oberschlesien verfaßt worden seien. Die polnische Note, so heißt es endlich, stütze sich auf ein umfangreiches Beweismaterial, das in zehn Anhängen zusammengestellt ist.

Das heiße Eisen der Senfer Rafttagung.

Frankreich und Polen einzig in der Minderheitenfrage.

Über den Inhalt der Unterredung, die der deutsche Völkerrundrat von S. 1. in Paris mit Dr. L. L. C. hat, schreibt die französische Presse, daß der deutsche Völkerrundrat den französischen Außenminister über die Forderungen der Reichsregierung in Genf unterrichtet habe. Es habe den Anschein, als ob Deutschland damit drohe, sich

einseitig mit dem Völkerrundrat in Zwiespalt zu setzen, falls es keine Genugtuung erhalte. Wenn sich die Reichsregierung aber mit der Hofnung trage, daß diese Genugtuung in der Einsetzung eines geschäftigen Minderheitenausschusses bestehe, der zu jeder Zeit an Ort und Stelle Untersuchungen einleiten könne, so müsse man annehmen, daß sie absichtlich darauf

hinwirke, daß man in Zukunft eine in jeder Beziehung andersartigen Politik einschläge als diejenige, die man als Senfer Politik bezeichne. Ferner wird betont, daß man der Unterredung Verstand mit dem deutschen Völkerrundrat so größere Bedeutung beimesse müsse, als man unbedingt vermeiden wolle, daß die Ansprüche über die deutsch-polnischen Zwischenfälle a us dem Rahmen der Minderheitenfragen falle. Die deutsch-französische Zusammenarbeit sei gesichert.

Was nach Genf!

Die deutsche Abordnung für die Europäische Reichstagskonferenz ist von Berlin nach Genf abgegangen. Die übrigen Herren, die an der Senfer Rafttagung teilnehmen, werden am Sonnabend abreisen.

Europäischer Ausschuss.

Beginn der Beratungen am Freitag.

Die Tagung des Europäischen Ausschusses wird am Freitag durch Paris eröffnet werden. Die Außenminister fünf sämtlicher 27 europäischen Staaten, darunter Irland, Dänemark, Schweden, Dr. Curtius, Jaksch und die Außenminister der Kleinente haben ihre Teilnahme an den Verhandlungen des Ausschusses angeteilt. Für Schweden, Portugal und Österreich werden nicht durch ihre Außenminister, sondern durch hohe Staatsbeamte im Auswärtigen sein. Die außer-europäischen Mitgliedsstaaten des Völkerrundrates sind aufgeführt worden, Vertreter aus der Gruppe des Europäischen Aus-

Wahres zu entdecken, die sie in beobachtender Eigentümlichkeit an den Verhandlungen teilnehmen können. Die japanische und holländische Regierung haben bereits ihren Vertreter benannt. Auf der bevorstehenden Tagung wird insbesondere die landwirtschaftliche Krise im Vordergrunde stehen, und politische Fragen nicht zur Verhandlung gelangen. Man nimmt an, daß der Europäische Ausschuß am Montag oder Dienstag der nächsten Woche seine Arbeiten abschließen und sich auf vier Tage vertagen wird.

Abrüstungskonferenz.

Am 15. Februar 1932.
Der Väterbund wird in Übereinstimmung mit dem Reichertatbestand der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz, Luisen- und Leon, als Termin für den Zusammenritt der Internationalen Abrüstungskonferenz den 15. Februar 1932 vorschlagen, nachdem sich auch die zuständigen schweizerischen Behörden mit diesem Datum einverstanden erklärt haben.

Um den Präsidenten der Abrüstungskonferenz.

Die endgültige Entscheidung über die Einberufung der Abrüstungskonferenz und die Ernennung des Präsidenten der Konferenz wird im Väterbundrat voraussichtlich am Schluß der Tagung, Ende der nächsten Woche, fallen, da zunächst eine vertrauliche Fühlungsname zwischen den Väterbundministern in Genf über diese Frage stattfinden wird. Welche Stellungnahme die deutsche Regierung zu den Wünschen der Alliierten Mächde einnimmt, scheint bisher noch nicht endgültig festzulegen; jedoch wird hier erwartet, daß die deutsche Regierung gemeinsam mit einigen anderen Regierungen ihrerseits Vorschläge für die Einberufung der Konferenz und die Wahl des Präsidenten vorlegen wird.

Reichszanzer Brüning erkrankt.

In der Kabinettbesprechung durch den Finanzminister Dietrich vertreten. Reichszanzer Dr. Brüning hat sich auf seiner Ostreise eine Grippeerkrankung zugezogen. In der Beratung des Reichskabinetts über die Väterbundtagung in Genf wurde der Reichszanzer durch den Reichsfinanzminister Dietrich vertreten. Man hofft, daß Reichszanzer Brüning bald wieder hergestellt sein wird. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinetts beschließt sich mit der bevorstehenden Tagung des Väterbundes. Der Reichsminister des Inneren erstattet eingehenden Bericht über die in Genf zu behandelnden Fragen. Die hierfür abgegebene Einsprache ergab vollauf m. e. n. i. g. u. t. i. g. e. über die von der deutschen Delegation einzubehaltende Haltung.

Preussischer Staatsrat.

Der Preussische Staatsrat stimmte am Dienstag der Verlängerung der preussischen Realsteuern bis zum 31. März 1932 zu. Außer der Verlängerung stehen die Gesetzentwürfe einige Minderungen vor. Im Grundvermögensteuergesetz wird die Freigrenze für Wohnungseigentümer von bisher fünf auf acht Jahre ausgedehnt, während für das neu erworbene und gebaute nur die Hälfte der steuerlichen Grundvermögensteuer erhoben werden soll. Bei der Hauszinssteuer wird bisher die Hälfte des Steuertrages für die Förderung der Bautätigkeit, die andere Hälfte zur Verwendung für allgemeine Zwecke bestimmt. In Zukunft soll von dem für die Bautätigkeit bestimmten Betrag ein Drittel zu der in der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 verfügten Entlastung der Realsteuern abgezweigt werden. Um eine ordnungsgemäße Verwendung der Hauszinssteuer zu gewährleisten, ist eine Bestimmung vorgesehen, wonach im Falle der Zuwiderhandlung der Gemeinden gegen die ministeriellen Richtlinien für die Verwendung der Hauszinssteueranteile den Gemeinden der kommunale Hauszinssteueranteil entzogen werden kann. Im übrigen wird entsprechend der Verordnung des Reichspräsidenten die Hauszinssteuer ab 1. April 1931 um 3 v. H. senkt. Bei der Gewerbesteuer wird für die Bemessung zur Verknüpfung des Ertrages die Anrechnung des Gewerbeertrages der beiden Jahre gestattet, die dem der Veranlagung für 1931 zugrunde liegenden Kalender- oder Wirtschaftsjahr vorausgegangen sind.

Die französische Kammer und der Senat zusammentreten.

Am 14. Februar 1932.
Die französische Kammer trat am Dienstag nachmittags zu ihrer ersten Sitzung der neuen Tagungsperiode zusammen. Der Abgeordnete der Kammer, Sülze, nahm den Beginn der Sitzung dem verstorbenen Marschalldes Joffre einen längeren Nachruf, dem sich der Ministerpräsident im Namen der Regierung angeschlossen. Die Sitzung wurde sodann zum Zeichen der Trauer auf 15 Minuten unterbrochen. Nach Wiederbeginn hielt der Alterspräsident die Eröffnungsrede, in der er auf die Weltwirtschaftskrise einging, von der Frankreich bisher nur wenig profitiert gesehen sei, die aber dennoch wirtschaftlichen Fortschritt gegenmaßnahmen verlange, um sie nicht erst Wurzel fassen zu lassen. Er erinnerte sodann an die letzte außerordentliche Sitzungsperiode der Kammer, die den Rahmen der parlamentarischen Geschlossenheiten verlassen und dadurch die Arbeit behindert hätte. Nach diesen kurzen Ausführungen schritt die Kammer zur Wahl des neuen Kammerpräsidenten, des Vizepräsidenten und des Kammerbüros hinüber. Die bisherige Kammerpräsidenten Bouisson ist am Dienstag um 8 Uhr abends im zweiten Wahlgang mit 261 gegen 200 Stimmen für den Zentrumskandidaten Bouisson-Lafont wiedergewählt worden. Vizepräsident wurden: Moncelle, Galléan, Pate und Bouisson.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

Unterredung Zaleskis mit dem rumänischen und jugoslawischen Außenminister.

Am Laufe des Mittwochs fand hier eine längere Unterredung des politischen Außenministers Zaleski mit dem rumänischen und jugoslawischen Außenminister statt. Am Donnerstag wird ein Protokoll über die Verlängerung des bulgisch-rumänischen Freundschafts- und Schiedsvertrags auf fünf weitere Jahre unterzeichnet worden.

Die Wirtschaftspartei in Sachsen bricht die Beziehungen zur Reichsparteileitung ab.

Von der Wirtschaftspartei wird folgendes mitgeteilt: Die drei sächsischen Wahlkreise der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) haben auf einer Tagung am 11. Januar in Dresden mit Rücksicht darauf, daß die öffentliche Erklärung des bedeutenden Führers der Partei untertragbare Formen angenommen hat, vom Parteivorstandenen Beweis den freiwilligen Austritt verlangt. Herr Dreitz hat dieses abgelehnt. Die drei sächsischen Wahlkreise brechen nunmehr in voller Einmütigkeit die Beziehungen zur Reichsparteileitung ab.

Das Verbot des Remarque-Films in Südflavien bestätigt.

Der Film „Im Westen nichts Neues“ ist am Mittwoch für ganz Südflavien verboten worden. Die Belgrader Polizei hatte dem Film am Dienstag für Belgrad verboten. Am Mittwoch wurde der Film einem Auspruch vorgeführt, der aus Redaktionen des Kriegsmünsteriums, Unterrichtsministeriums und des Ministeriums des Innern bestand und die Oberste Filmbehörde darstellt. Dieser verfügte das Verbot für ganz Südflavien.

Die Zinspolitik der Agrargenossenschaften.

Die Genossenschaftlichen Genossen des Agrarwesens. Der Reichsverband der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften - Raiffeisen - wendet sich in einer Veröffentlichung gegen die Ausführungen des Reichszanzers, der während seiner Ostreise erklärt hatte, daß in Ostpreußen von den Genossenschaften Geber, die vom Reich an die Zentralen zu 5 Prozent gegeben würden, zu einem Zinsfuß von 14 Prozent weiterverleihen würden. Der Reichsverband hält es nicht für möglich, die Kreditpolitik jeder einzelnen der 3700 landwirtschaftlichen Genossenschaften genau nachzuprüfen, betont aber sein Vertrauen, die Zinsprämissen herunterzubringen. Die Genossenschaften erhielten - entgegen der einseitigen Information des Zanzers - ihre Kredite zu Zinsfuß, die 4 bis zu 5 Prozent über dem jeweiligen Staatsbankrott liegen, und müßten bei der Festlegung des Durchschnittszinses ihrer Zinsen (sonst die hohen Züge berücksichtigen, die sie selbst für Einlagen vergüten müßten, als auch bei der derzeitigen Lage im Osten eine Zinsprämie einhalten. Dieser Durchschnittszinsfuß liege aber im allgemeinen bei 9 bis 11 Prozent.

Schwere Unruhen in ganz Indien.

Wegen der Hinrichtung der vier indischen Freiheitskämpfer wurde in Bombay am Nationalkongreß ein allgemeiner Trauertag angelegt. Kontraktfreiwillige zogen die Ladenbesitzer zum Schließen der Geschäfte, bewarfen Autodroschen, elektrische Straßenbahnen und andere Fahrzeuge mit Steinen und leigten Schwellen und eiserne Träger auf die Schienen, bis der Verkehr völlig stillstand. Bei den Demonstrationen wurden sechs Menschen getötet und 150 verletzt, davon 25 schwer. In Puna strömte eine ungeheure Menge zu dem Gefängnis, in dem die Hinrichtung stattgefunden hatte. Die Polizei hatte jedoch vorzichtigshalber die Zugangsstraßen abgesperrt. Weiterer Zuwachs verkehrte die Menge und sie ging gegen die Polizei vor, so daß es hier zu Kämpfen kam. In der ganzen Stadt werden die Trauertage nicht ohne Unruhe verlaufen. In Calcutta, der Hauptstadt der Provinz Bengalen, trafen sofort alle Bahnamarbeiter in den Streik und die gesamte Bevölkerung legte Trauer an. Die Behörden verboten alle Zusammenrottungen auf die Dauer von 12 Tagen. Nützliche Maßnahmen müßten in dem Belgaum-Bezirk getroffen werden.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Ostreise eine parteipolitische Agitationsreise?

Die Ostreise des Reichszanzers ist von verschiedenen Seiten als eine parteipolitische Agitationsreise bezeichnet worden. So wurde u. a. erklärt, daß bei dem Empfang in Breslau weder Vertreter der Universitäten noch der evangelischen Genossenschaften und andere Körperschaften eingeladen gewesen seien. Von zukünftiger Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß ausdrücklich Anweisung gegeben worden sei, bei allen Gelegenheiten anlässlich der Ostreise alle Berufsvertreter, also auch Vertreter der christlichen Konfessionen, einzuladen.

Das Arbeitsprogramm des Haushaltsausschusses.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzt am Donnerstag die finanzpolitische Aussprache fort. Am Freitag soll dann der Bericht des Rechnungsausschusses über das Rechnungsjahr 1929 erstattet werden. Darauf folgen die Beratungen über die Haushalts des Reichspräsidenten, der Reichszanzler und des Reichswirtschaftsministeriums.

Die Wächter über die deutsche Abrüstung berichten nach. Die Vorkontrollkommission hat in ihrer letzten Sitzung eine Note an den Väterbundrat fertiggestellt. Dieser Note liegt der Schlussbericht der militärischen Sachverständigen bei, die die deutsche Abrüstung zu überwachen hatten. Der Bericht umfaßt den Zeitabchnitt vom Jahre 1927 bis zur Zurückziehung der interalliierten Militärkontrollkommission.

Göbbels fordert erneut Reichstagsauflösung.

In einer nationalsozialistischen Versammlung in München erklärte Reichstagsabgeordneter Dr. Göbbels: „Ich würde schon längst wieder verarbeitete Parlament auf. Wir liegen mit 107 Mann dort, aber das Volk würde uns heute 180 geben. Ich fordere den Reichstag, der die Antwort geben sollte und dann in die Parteien gehen, hat das Gegenteil besten getan, was das Volk eigentlich wollte, und gegen Recht und Verfassung die nationalsozialistischen von der Übernahme der Macht ausgeschlossen.“

Spanien.

Für 16 Millionen Mark schwere Geschütze. Die spanische Regierung hat der englischen Firma Vickers-Kriegung einen Auftrag im Werte von 16 Millionen Mark zur Lieferung von 38 Vierlings-Geschützen erteilt. Diese Geschütze sollen an wichtigen Punkten, so in Ferrol, Cartagena, Cadix und auf den Balearen, Aufstellung finden.

Aus In- und Ausland

Berlin. Das Befinden des an Grippe erkrankten Reichszanzers hat sich so weit gebessert, daß Dr. Brüning voraussichtlich in den nächsten Tagen wieder voll arbeitsfähig sein wird. Berlin. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, hat sich einer Kieferoperation unterziehen müssen. Er wird in wenigen Tagen wieder bereitgestellt sein.

Berlin. In dem Führeramt in der Wirtschaftspartei ist angeblich eine Vermittlungssituation im Gange, die den friedlichen Ausgleich und das Überleben des Reiches als Ganzes der Wirtschaftspartei entgegensteht. Dieser Vermittlungssituation stehen neben führenden Berliner Stellen der Wirtschaftspartei besonders die sächsischen Wahlkreise entgegen.

München. Die Münchener Brauindustrie hat eine über die Bedeutung der Persönlichkeiten verloren. Wenige Wochen vor der Vollendung seines 80. Lebensjahres ist Geheimrat Kommerzienrat Dr. Gabriel Ritter von Seiblmayr von der Generaldirektion Franziskaner-Kelch aus dem Leben geschieden.

Wien. Zum Jahresende wurden in Österreich fast 400 000 Arbeitslose gezählt. Gegenüber dem Vorjahre betrug die Zahl der Erwerbslosen rund 100 000 Personen.

Erstattung der Kriegswirtschaftsausgaben

Beratung im Haushaltsausschuß des Reichstages. Unter Vorbehalt des Abg. Heimann (Soz.) wurde im Haushaltsausschuß des Reichstages ein Gesetzentwurf über die Erstattung von Kriegswirtschaftsausgaben behandelt. Einen ausführlichen Bericht über das Gesetz gab als Bericht des Ausschusses Abg. Gottscheiner (Dm.), der ausführte, die Frage der Erstattung der von den Ländern und den Gemeinden geleisteten Ausgaben für Familienunterstützung und sonstige Ausgaben auf dem Gebiet der Kriegswirtschaft, unter denen sie bisher als beihilfelig anerkannt waren, ist noch offen. Durch die Auswertungsgesellschaft drohte die Sachlage sich dadurch zu komplizieren, daß die Gemeinden von ihren Wirtschaftswirtschaften in nachstehendem Maße vor den ordentlichen Gerichten auf Unterstützung verlangten und zum großen Teil auch verurteilt wurden. Um weitere Verzögerung in der rechtlichen Abwicklung der Schuldverhältnisse zwischen den Ländern und den Gemeinden sowie deren Gläubigern, aber allem im Interesse der Betroffenen zu vermeiden, wird die Erstattungspflicht des Reiches endgültig umgrenzt.

Nach diesem Vortrag ging der Ausschuß sofort auf die Einberufungen des Gesetzes ein, in denen: Nachdem die Redner fast aller Parteien das Wort nahmen, das sodann unverändert angenommen wurde.

In der nächsten Sitzung bricht Reichsfinanzminister Dr. Dietrich über die Finanz- und wirtschaftspolitische Lage.

Der Gesundheitszustand in Preußen.

Aberfüllung im Medizinikum. Im Hauptausfluß des Preussischen Landesgesundheitsamtes über die Beratung des Volksfürsorgeamtes Ministerialdirektor Dr. Schoop, der Leiter des preussischen Gesundheitsamtes, ausführlich über die Gesundheitsverhältnisse in Preußen. Er hob besonders darauf hin, daß das Jahr 1929 bevölkerungspolitisch charakteristisch gewesen sei durch hohe Sterblichkeit, niedrige Geburtenziffern und dementsprechend durch einen allmählich geringen Geburtenüberschuß. Im Jahre 1930 wurde die Sterblichkeit infolge der Epidemien infolge der Abwehrmaßnahmen wiederhin gesunken, die Sterblichkeit habe jedoch einen erheblichen Rückgang erfahren. Hinsichtlich der Säuglingssterblichkeit und der Tuberkulose mit tödlichem Ausgang hätten sich die Verhältnisse wieder gebessert. Was die Infektionskrankheiten im einzelnen angeht, so sei bei den gemeingewöhnlichen Krankheiten zu sagen, daß Cholera, Flecktyphus, Scharlach und Pest im Jahre 1930 nicht vorgekommen seien. Dagegen hätten die Flecktyphus und die Typhusformen mit 925 Erkrankungen und 21 Todesfällen gegenüber dem Vorjahre mit 821 Erkrankungen und 15 Todesfällen eine Steigerung erfahren.

Größere Epidemien seien nicht zu verzeichnen gewesen. Die von Jahr zu Jahr zunehmende Zahl der Krebssterbungen und ihrer Todesfälle lasse es notwendig erscheinen, auch für die Krebssterbungen eine umfassende planmäßige Fürsorge in die Wege zu setzen. Im Jahre 1929 habe die Zahl der Todesfälle an Krebs 4150 betragen, während in dem gleichen Zeitraum 3499 Todesfälle an Tuberkulose zu verzeichnen gewesen seien.

Die Überfüllung des medizinischen Studiums machte die Frage dringend, wie der weitere Anstieg zum medizinischen Studium eingedämmt werden könne. Die Zahl der Medizinischen Studien im Jahre 1929 habe 1748 betragen, im Jahre 1930 1808 im Sommersemester 1930, also innerhalb von fünf Jahren auf fast das Doppelte ansteigend gestiegen.

Schwere Streitunruhen in Erfurt.

Ein Loter, ein Schwerer verlegt. Am Dienstag nachmittag gegen 17 Uhr kam es in Erfurt Nord gelegentlich des Sechzigweges in der Berlin-Erfurter Maschinenfabrik Henry Heis & Co. mehrmals zu schweren Zusammenstoßen zwischen Arbeitsschülern, Streikenden und Gewerkschaften. Hierbei wurde ein Arbeitsunfähiger lebensgefährlich verletzt. Ein geschollener Zuzug Erfurter Arbeiter, der sich nach Erfurt-Nord bewegte, wurde polizeilich aufgehalten. Da die Räumung der Straße auf starken Widerstand stieß, und die Beamten fortgesetzt mit Steinen beworfen wurden, mußte die Polizei von der Schußwafel Gebrauch machen. Hierbei wurde ein 23jähriger erwerbsloser Mann tödlich getroffen und eine weitere Person durch einen Armschuß schwer verletzt.

Der Stahlhelm vor neuen Kämpfen.

Bundesführer Selbte spricht.
Anlässlich der Hauptversammlung des Bundes Sammler des Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer, erklärte der Bundesführer Franz Selbte, daß nunmehr ein neues Kampfsjahr beginnt.

Er deutete dabei auf die kommenden Ereignisse der 30 Jahre in Preußen und der Weimarer Republik hin. Die zwölf Jahre des Kampfes seien schnell dahingegangen. Der Stahlhelm sei dabei unter großer Mühsal geblieben und umfasse jetzt 600 Ortsgruppen. Aus dem Bund der Frontkämpfer sei ein politischer Bund geworden, der eine Führerschaft bedürftig habe.

Der Einheitskampfstamp seit dem Volksbegehren kämpfe der Stahlhelm mit Augen- berg und Hitler zusammen, und diese Verbindung werde durch die kommenden Kampfsjahre immer inniger gestaltet werden. Marxismus und Bolschewismus seien für die Nation ein großes Unglück. Nach dem Siege werde man erst wieder aufbauen müssen, was die letzten zwölf Jahre zerstört hätten. Der Stahlhelm sei einfließen zur Führung, und wer sich ihm in den Weg stelle, werde es merken.

Flüchtiger Bankdirektor.

Er hinterläßt 140 000 Mark Schulden.
Gegen Bankdirektor Klotz, der bis Ende 1930 zweiter Direktor einer Bank in der Großstadt war und jetzt flüchtig ist, ist Anzeige wegen Scherzvertrages erstattet worden, da er einen ungedeckten Wechsel in Höhe von über 5000 Mark in Zahlung gegeben habe. Anzeigen habe sich herausgestellt, daß sich die von Klotz hinterlassenen Schulden auf 140 000 Mark belaufen.

Unregelmäßigkeiten bei der Stadtkasse.

Vorläufige Amtsenthebung des Oberamer Bürgermeisters.
Zu den Unregelmäßigkeiten bei der Oberamer Stadtkasse wird bekannt, daß gegen den Bürgermeister der Stadt Oberamer, einen Herrn G., auf Grund des Stadtkassengesetzes die vorläufige Amtsenthebung durch das Ministerium des Innern ausgesprochen wurde. Gleichzeitig wurde der Stadtkassenprüfer Herr G. in sein Amt entlassen. Die vorläufige Amtsenthebung des Bürgermeisters G., die von der Stadterordnetenversammlung beantragt worden ist, wurde vom Ministerium mit der Begründung abgelehnt, daß Herr G. in dienstlicher Hinsicht kein Unrechtes begangen hat. Die Angelegenheit verweist die Beamte (Stadtkassenprüfer) der Staatsanwaltschaft und der Stadterordneten. Gegen Bürgermeister G. sind einmündig dem Kassendirektor G. sind gleichzeitig Disziplinarverfahren eingeleitet.

Das Urteil im Gotschowitzher Prozeß.

Der Gotschowitzher Prozeß ist schneller zu Ende gegangen, als man erwarten konnte. Bald nach 3 Uhr abends veränderte der Vorsitzende unter allgemeiner Spannung folgendes Urteil: Sieben von den acht Angeklagten werden nach Paragraphen 227, Absatz 1 des Strafgesetzbuches für schuldig befunden. Es werden verurteilt: Die Angeklagten Klotz und Baum zu je anderthalb Jahren Gefängnis, der Angeklagte Störz zu einem Jahr Gefängnis und Kurt Schmidt zu je sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte Bergmann wird freigesprochen. Die Untersuchungsfrist wird fünfjährigen Verurteilten in voller Höhe angedehnt. Auch in der Urteilsbegründung ging der Vorsitzende mit keinem Wort auf politische Momente ein, wie sie in der Anklageschrift erörtert wurden.

Mord und Selbstmord eines Amtsgerichtsrats.

Großes Aufsehen erregt in Reichenbach i. Sa. der Mord und Selbstmord des Amtsgerichtsrats Schubert, der mit seiner Gattin in seiner Wohnung in aufgefunden worden ist. Schubert war im Oktober vorigen Jahres nach Chemnitz an das dortige Amtsgericht versetzt worden. Wohnte aber noch in Reichenbach. Entweder war er in seiner in Reichenbach wohnenden Gattin zurückgelassen. Am vorigen Donnerstag wurde er noch zum letzten Mal gesehen. Der Mann war mit einem Gewehr die Schilddrüse eingefeuert. Amtsgerichtsrat Schubert hatte sich erkümmert. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

Danziger Eisenbahner ersicht polnischen Beamten.

Auf dem Danziger Eisenbahnbau, das von polnischen Eisenbahnbeamten verwaltet wird, geriet am Dienstag der Danziger Eisenbahner Gensert mit dem polnischen Bürohilfsarbeiter Styrudy in Streit, in dessen Verlauf der Pole die Worte gebrauchte:
„Euch deutschen Hunde werden wir das schon ankreiden!“
Gensert griff zum Messer und brachte dem polnischen Beamten einen Stich in die Lunge bei, an dessen Folgen er verstarb.

Wertpapiere in Dessau.

Vor einiger Zeit verließ ein Angenieur aus Dessau plötzlich seine Stellung bei einer Dessauer Firma, die sich mit dem Bau von Spezialmaschinen befaßt. Er floh von Dessau direkt nach Moskau. Sofort tauchte der Verdacht der Wertpapiere für Sowjetrußland auf. Gegen Weisnachrichten kam der Ingenieur nach Dessau zurück und wurde sofort von der Kriminalpolizei verhaftet, da man glaubte, daß er wichtige Wertpapiere bezügl. Dessauer Firma an sich nehmen würde. Vorgelagten reiste der Angenieur von Dessau nach Berlin und gesteuert erfolgte seine Verhaftung auf dem Bahnhof Friedrichstraße durch einen Vertreter des Berliner Polizeipräsidiums und einen Dessauer Kriminaloberwachtmeister. Auch sein Gepäck wurde beschlagnahmt. Wie weit die Wertpapiere schon gegeben ist, muß die Untersuchung ergeben. Der Name des betreffenden Wertes wird von der Staatsanwaltschaft noch geheim gehalten: es verläutet jedoch, daß es sich um eine Firma handelt, die den Bau von Zementmaschinen betreibt.

Für sparsames Wirtschaften:

MAGGI Würze für Suppen, Soden, Gemüse usw. in Flaschen von 20 Pfg. an.

MAGGI Suppen in Würfeln. Kochfertig. 28 Sorten. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

MAGGI Fleischbrühe Die Bouillon für alle Zwecke. 1 Würfel für 1/4 Liter 4 Pfg.

Schiedspruch im ober-sächsischen Bergbau

Herabsetzung der Löhne um 6 v. H.
In dem Lohnstreit im ober-sächsischen Bergbau wurde am Dienstag gegen 21 Uhr nach fast fünftägiger Verhandlung unter Vorsitz des Schlichters Prof. Dr. Brahn ein Schiedsspruch gefällt, nach dem für den ober-sächsischen Steinkohlen- und Erzbergbau die Löhne mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ab um 6 v. H. herabgesetzt werden. Die Kaufkraft des Lohnabkommens geht bis 31. Juni 1931. Gleichzeitige wurde der bisherige Mantelklausur und das Arbeitsgehalt abgemindert. Erstarrungsfrist ist für beide Parteien Donnerstag, den 15. Januar, vormittags.

Bullanausbruch in Argentinien.

Jahresliche Menschen von der Lava begraben.
Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, sind zwei Zuluane bei San Antonio de las Cobres in der Provinz Los Andes plötzlich in Zuluane getreten und haben große Lavamassen ausgeworfen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sollen zahlreiche Menschen von der Lava begraben worden sein. Die gesamte Ernte in der Nähe der Zuluane wurde vernichtet. Auch die Verluste an Vieh sind sehr groß. Der Gouverneur der Provinz hat eine Hilfs-expedition in das Unfallsgebiet entsandt.

Neuer Ausbruch des Merapi.

Die Ausbrüche des Merapi auf Java, der vor kurzem über 1000 Todesopfer forderte, haben sich in den letzten Tagen wiederholt. Mehrere Dörfer müssen von neuem geräumt werden.

Schlussdienst.

Vermißte Nachrichten vom 14. Januar.
Für 300 000 Mark Juwelen gelohenen.
Berlin. Einen schweren Verlust erlitten zwei Juwelenhändler aus Ammerben. Beim Verlassen der Umergambahn am Mittterabend machten sie die Feststellung, daß ihnen mehr als 100 Lose Juwelen und Brillanten im Werte von etwa 300 000 Mark gelohenen worden waren. Von den Tätern fehlt bisher noch jede Spur.

Barzeimformenverbot in Baden mit Artikel 48.
Karlsruhe. Nachdem der badische Verwaltungsgerichtshof als höchste Instanz ein Urteil erlassen hat, wonach die Verordnung des badischen Innenministers betr. das Verbot der nationalsozialistischen Straußbänder im badischen Reich keine gesetzliche Grundlage finde, hat das badische Staatsministerium auf Grund des Artikels 48, Absatz 4, der Reichsverfassung angeordnet: Das Ertragen von Straußbändern und Bundesdrucken politischer Verbände und Organisationen wird für den Bereich der Reichsgaue Baden bis 1. April 1931 verboten. Die Verordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Berliner Produktenergie.

Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, fest per 100 Kilogramm in Reichsmark.		14. 1. 1931		14. 1. 1931	
Weiz., m.ä.	262-264	263-265	Weiz., f. W.	103-104	102-105
Wog., m.ä.	151-154	152-155	Wog., f. W.	90-92	90-95
Draugerle	199-213	199-213	Roggenf.	—	—
Futtergerle	188-194	188-194	Witt.-Gerst.	23-20,0	23,5-30,5
Sommergerle	—	—	fl. Speiseerbt	20-25,0	23-26,0
Wintergerle	—	—	Futtererbsen	13,0-21,0	19,0-21,0
Safer, m.ä.	135-142	135-142	Weißbohnen	20,0-21,0	20,0-21,0
Wachweizen	—	—	Weißerbsen	17,0-18,0	17,0-18,0
Weizenweiz.	—	—	Ackerbohnen	18,0-21,0	18,0-21,0
100 kg fr.	—	—	Lupinen, blaue	—	—
Verl. br. infl.	—	—	Lupinen, gelbe	—	—
Saat (fest).	—	—	Erbsen	—	—
Wert 100 Stk.	29,3-36,5	29,5-37,0	Wachweizen	9,0-9,5	9,0-9,5
Stogenerweiz.	—	—	Keinlinsen	14,8-16,0	14,8-16,0
100 kg fr.	—	—	Rosenkohl	5,6-5,9	5,6-5,9
Verl. br.	—	—	Tomaten	12,6-12,9	12,6-12,9
infl. Saat	23,2-26,2	23,4-26,4	Storchenhirn	—	—

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke der Feststellung, wer als Erbsmann in die Gemeindevvertretung für Herrn Landwirt Hermann Schulze, welcher sein Amt als Gemeindevorleiter niedergelegt hat, tritt, ist auf **Freitag, den 23. Januar 1931 um 17 Uhr** im großen Sitzungssaal des Rathhauses hierorts, Termin angesetzt.
Während der Verhandlung steht allen Wahlberechtigten der Zutritt zum Sitzungssaal offen.
Annaburg, den 14. Januar 1931.
Der Gemeinde-Vorstand.

lokales und Provinzielles.

— 9701 Arbeitslose wurden im gesamten Bezirk des Arbeitsamts Torgau festgestellt. Auf die einzelnen Kreise verteilen sich die Arbeitslosen wie folgt: Kreis Torgau 3835, Kreis Liebenwerda 4318, Kreis Schweinitz 1545.
— Annaburg. Auf der 14. Geflügel-Ausstellung des Geflügelzucht-Vereins Riefel erhielt Herr Franz Bode auf Tauben (Berliner Länge) 2 × gut und 2 × sehr gut.
Breschitz, 12. Januar. (Bau einer Elzbrücke bei Breschitz.) Neben der Domänen-Ankaufangelegenheit, die bereits zweimal auf der Tagesordnung der Stadtverordneten gelanden hat, wird hier jetzt ein weiteres Millionensprojekt erörtert, nämlich der Bau einer Alzbrücke zwischen Breschitz und Mauden, dessen Pläne bereits vor 200 Jahren zur Zeit der Königin Elisabeth fertig ausgearbeitet worden sind, der aber infolge des Todes der Königin scheiterte. Heute wird der Bau befristet unter Hinweis auf die Interessen der produzierten Erwerbslostenförderung und des lebhaften Handels und Verkehrs, der sich zwischen den Kreisen Wittenberg und Schweinitz und weit über die Kreisgrenzen hinaus vollzieht.

Wittenberg, 12. Jan. (Durch Unvorsichtigkeit schwer verletzt.) Der etwa 22 Jahre alte Sohn einer Wittenberger Familie S. beschäftigte sich gestern vormittag im Keller des Hauses mit einem Leßling. Das Geschloß ging dem leichtsinnigen jungen Mann in die Schäfte. Bewußtlos fand man den Neubewerber unten auf. Das hiesige Krankenauto brachte den Verunglückten in das Wittenberger Krankenhaus. Die Vermutung, daß der junge Mann den Leßling verlegt haben könnte, bestätigt sich nicht, da hierzu keine Ursache vorliegt, weil sowohl die Eltern als auch der Verunglückte in guten Verhältnissen leben.

Wittenberg. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich am Montag auf dem Güterbahnhof. Es war gerade ein Güterzug aus Falkenberg eingelaufen. Bevor dieser hielt, kam ihm eine Rangierlokomotive, die nicht mehr rechtzeitig zum Halten gebracht werden konnte, entgegen. Der Zusammenstoß ging mit großer Wucht vor sich. Mehrere Bremshäuser und Puffer des Güterzuges wurden eingedrückt bzw. verbogen. Außerdem droht die Seitenwand eines Packwagens ein. Der Verkehr wurde durch den Unfall, dem glücklicherweise keine Menschenleben zum Opfer gefallen sind, nicht gestört.

Wittenberg, 19. Januar. (Folgeschwerer Betriebsunfall — 1 Toter, 1 Schwerverletzter.) Gestern vormittag gegen 8 Uhr führten bei Montagarbeiten im Betriebe der Bayerischen Südhilfswerke die beiden Schloffer Trieger und Korte zu unglücklich, daß Trieger infolge der erlittenen Verletzungen im hiesigen Krankenhaus verstarb, während Korte mit einem Alerdruch, einem rechten Oberkieferbruch und einem linken Armbruch oermitels des hiesigen Unfallwagens in eine Leipzig'er Klinik geschafft werden mußte.

Wittenberg. (Tödtlicher Sturz von der Treppe.) In der vergangenen Woche war auf der schlecht beleuchteten Treppe des Volksheuses ein Wanderbursche getötet und hatte sich dabei einen schweren Schädelbruch zugezogen. Der Verunglückte wurde lebenslos ins Krankenhaus nach Louchhammer geschafft worden, wo er ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist.

Golßen (Kreis Zuckow). Kam da eine fremde Frau zu einem älteren Einwohner, um Schritte zu reparieren. Als Arbeit dieser Art nicht zu erlangen war, erbot sie sich, den Mann von einem alten Bäume zu befestigen. Zu ihrem Schutzpunkte brachte sie Papiergeld, das ihr auch überlassen wurde und das sie dann angeblich in die Briefschlöße zurücksteckte. Als die Frau angeblich in die Briefschlöße zurückkehrte, wurde sie von der Frau angegriffen, schloß die Mann oder Verdacht, und ließe da — der erparte Betrag von über 300 RM. war verschwinden. Die Frau war nach dem Bahnhof geist und hatte eine Fahrkarte nach Berlin gekauft. Als ihr das Verhalten zu lange dauerte, war sie zu Fuß in Richtung Alteinberg daangekommen, so daß ihre Festnahme nicht mehr möglich war.

Dresden. Hier ereignete sich eine schwere Explosion eines Dampflokzuges eines Industriehelfers. Am Ende des Schienen wurden zerruttet. Die beiden sich in der Werkstatt befindenden Personen, der Sohn des Inhabers und ein Lehrling, erlitten schwere Verletzungen und mußten dem Rottbuer Krankenhaus zugeführt werden. Bei einem bestet Lebensgefahr. Der Sachschaden ist bedeutend.

Kino-Schau.

Ficht'spielhaus (Neue Welt). Die Abenteuer des amerikanischen Polizeikommissars Fred Manning in den panama-reichen Inseln. Achtung! Polizei-Kontrolle, der ab morgen Freitag zur Vorführung kommt, verdient alle Beachtung. Ein Film mit nicht endwählenden Emotionen. — Die Tänzerin von Frisco. Der vielgeliebte Walfisch entsprechend, brant das Palast-Theater noch einmal, aber nur Freitag letztmalig den wirklich erfindlichen Film: „Submarine“ zur Vorführung. Es ist also auch jedem Gelegenheit gegeben, sich das Wert anzusehen. Am Sonntag bis Montag läuft das große Ufa-Werlt „Espione“ nach dem weltberühmten Roman von Ipen von Harbau. Eines der größten Espionage-Filme der Gegenwart. Jeder können für diese Woche der besonders hohen Unkosten wegen die Preise nicht ermäßigt werden. Es wird aber allen besonderer Genuß sein, die großen Filme an unseren Augen vorbeiziehen zu lassen.

Denken Sie immer daran, verehrte Hausfrau, daß auf jedem Suppenwürfel von Maggi die Kochanweisung steht, und daß bei den einzelnen Sorten die Kodizee vermerkt ist. Versehen Sie genau nach der einfachen Anweisung, die das Gebrauchs-Buch enthält, und Sie werden die besten Ergebnisse erzielen. Die Suppenwürfel sind so gemacht, daß Sie sich immer wieder davon überzeugen, daß Sie mit Maggi's Suppen Freude ausfüllen und Lob ernten.

Landeskirchliche Gemeindefest.
Freitag, abends 8 Uhr: Evangelisations-Vortrag im Gemeindefestsaal.

Danksagung.
Allen denen, die mir beim Heimzuge meines lieben Mannes
Hermann Leppin
Hilfe, Trost und liebevolle Teilnahme bezeugt haben, allerherzlichsten Dank. Ganz besonders Dank Herrn Pastor Schröck für seine liebevollen Worte im Hause und das wirkungsvolle Gedächtnis in der Kapelle. Ebenfalls herzlichen Dank der Kameraden vom Annaburger Landwehr-Verein für die letzte Ehrung.
Anna Leppin.

Ueber das Vermögen der Witwe **Georg Franz**, Dampfjägerei und Baugeschäft, **Annaburg** und das Vermögen des Inhabers **Georg Franz** in **Annaburg** wird am **12. Januar 1931, 17 Uhr**, das **Kontursverfahren** eröffnet.
Der **Zustellungsverwalter** ernannt.
Kontursforderungen sind bis zum **26. Februar 1931** bei dem Gericht anzumelden.
Zur Prüfung der angemeldeten Forderungen wird auf den **12. März 1931, 11 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Amtsgericht Brettin.

Zwangsvorsteigerung.
Am **Sonntag, den 17. Januar 1931, vorm. 10 Uhr**, versteigere ich im **Gasthof zum goldenen Ring** in **Annaburg**:
1 **Ankleideschrank** und
35 **Stück Drempelplatten**;
um **12 Uhr**: **Sammelplatz Neugradenbrücke/Mühlenstr.**
ca. **40 Zentner Kartoffeln**
öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung**.
Gallo, Obergerichtssoziallehrer in Brettin.

Freitag empfehle
frische grüne Seringe
J. G. Fritzsche.

Sonabend auf dem Wochenmarkt
blutfrisch, schellfrisch u. grüne Seringe, Apfelsinen, Mandarinen u. Nessel preiswert.
Otto Oberländer.

Zucht- und Gemüse-Konservern
zu konkurrenzlos billigen Preisen!

Prima Qualität! - Straume Packung!
Schnittbohnen 2 Pfd. Doje nur 45 Pf.
Brechbohnen 2 Pfd. Doje nur 45 Pf.
Erbsen I. 2 Pfd. Doje nur 90 Pf.
Erbsen II. 2 Pfd. Doje nur 75 Pf.
Erbsen m. Karotten 2 Pfd. Doje nur 70 Pf.
Karotten, gewürfelt 2 Pfd. Doje nur 45 Pf.
Berliner Allerlei 2 Pfd. Doje nur 80 Pf.
Leipziger Allerlei 2 Pfd. Doje nur 1.10
Spinat, bid eingetocht 2 Pfd. Doje nur 65 Pf.
Pflaumen 2 Pfd. Doje nur 80 Pf.
Erdbeeren 2 Pfd. Doje nur 1.80
Mirabellen 2 Pfd. Doje nur 1.40
und **5 Proz. Rabatt** in Marken!

J. Kählig's Nachf.
Inh.: **Martha Müller, Mühlenstraße 40.**

El. Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäscherollen
Centrifugen

Viktoria-Nähmaschinen
Käufertinnen werden kostenlos im Sticken ausgebildet.

Radio-Apparate
Telefunken-Vergerät, Schlaupunkt-Batterien, Anoden-Batterien, Akkumulatoren.

Herren-, Damen- u. Kinderfahrräder.
Fritz Rödler.
Fernruf 253.

Handwagen
in saubere, dauerhafter Ausführung in allen Größen.
Ersatzteile und Näher stets vorrätig.
Solide Preise!

Zentrifugen :: Butter-Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.
Wilhelm Grahl.

Kaffeefiltrierpapier „Melitta“
(geschnitten, in Kartonpackung), empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung

Achtung! **Achtung!**
Dienstag, den 20. Januar 1931,
Beginn meines großangelegten
Inventur-Ausverkaufs!

Ihre kühnsten Erwartungen werden übertroffen! Ganz enorm sind die Preisherabsetzungen in allen Abteilungen meines Lagers.

Beachten Sie bitte mein Inserat in nächster Nummer!
Ernst Peschke, Aderstraße 16

Oh diese Strümpfe


Oh diese Socken! Sind sie fertig gewaschen und getrocknet, so bleibt immer noch die Hauptarbeit zu tun übrig - nämlich nämlich die kleinen Löcher und höchlich grinsen die großen!
Wer aber klug ist, hat seinen Stopfapparat schon längst käuflich geilligt! Denn die kleine „Naumann“-Nähmaschine macht Loch für Loch sauberer und besser, als man es mit der Hand machen kann. Sie ist überhaupt in jedem Haushalt unentbehrlich zum Ändern, Flickern, zum Selbstschneiden und für wunderschöne Handarbeiten. Überall hilft sie sparen!

Nicht nur Nähen
sondern auch **Stopfen u. Stichen** können Sie mit der **Naumann-Nähmaschine**, schneller u. sauberer als mit der Hand.
Der **nächste Kursus** hierin beginnt am **20. Januar**.
Jeder kann daran teilnehmen. Anmeldungen erbitte ich vorher.

Hermann Meyer sen.
Annaburg, Torgauerstr. 7
Das Haus der **Qualitäts-Nähmaschinen und Fahrräder.**

Schöne, sonnige Wohnung
bestehend aus zwei Stuben, Küche und Speisekammer (elektr. Licht) ist zum 1. Februar zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung
zu vermieten
Torgauerstr. 10

Gramme Zettel
zu verkaufen bei
Görs, Lebnien.

Einen größeren Posten eichene Koppelpfähle
gibt preiswert ab
Wilh. Kunze, Annaburg.

Feinsten deutschen Bienenhonig
(loose) Pfund 1,50 Mk.,
reiner Blütenhonig
Glas 1,40 Mk., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Annaburger Landwehr-Verein.

Laut Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Jan. begeben wir die
Reichsgründungsfeier
am **Sonntag, d. 18. Jan.** durch geschlossenen Kirchgang. Antritt 9.15 Uhr am alten Denkmal.

Zur 50. Jahrestag des Männer-Turnvereins
am **Sonntag, d. 17. Jan.** 20 Uhr, im **Goldenen Ring** sind wir eingeladen. Im Gefühl der Zusammengehörigkeit und in Anbetracht des künftigen Gedenktages nehmen zwischen beiden Vereinen erwarten wir von unseren Mitgliedern eine rege Beteiligung an der feierlichen Feier.

Der Vorstand.

Zur Beachtung!

Gewähre auf **Strickwesten und Pullover**
10% teilweise bis 15%
Seb. Schimmeyer.

Billige Gondertage!
nur noch bis **17. Januar.**

Rücklichte 45 Pf.
Gepäckträger von 50 Pf. an
Taschenlampenhüllen von 50 Pf. an
Blühhattendecken, für Herren und Damen von 1.- Mk. an
Fahrradklammer von 1.25 Mk. an
Hohlenpannen Paar 12 Pf.
Carbid, lose 1 kg 45 Pf., 5 kg 2.- Mk.
Nähmaschinenadeln 1 St. 5 Pf. 6 St. 25 Pf.
Klopppedalen Paar 1.75 Mk.
Fahrradketten Stück 1.75 Mk.

Sprechapparate 15% Ermäßigung
Sprenger Mundharmonika 20% Ermäß.

Annaburger Fahrradzentrale
Martha Stein.

Pelzwaren!
Pelzmäntel, Garnituren, Besätze
Kolliers, Füchse, in allen Fellarten
Neuanfertigungen :: Umarbeitungen!

Herren-Hüte • Damenhüte • Mützen
Auto-Fäden, Mützen u. Handschuhe
Wilh. Waisch,
Kürschnermeister.

Einkauf von rohen Fellen.
Drucksachen jeder Art
werden schnellstens angefertigt.
Herm. Steinbeiß, Buchdrucker.

Redaktion, Druck und Verlag von **Herm. Steinbeiß Annaburg**

Männer-Turnverein v. 1881
Am **Sonabend, dem 17. Januar, abends 8 Uhr**, findet im Saale des „**Goldenen Ring**“ die

Feier des 50. jährig. Bestehens

statt, unter Mitwirkung des hiesigen **Männer-Gesangsvereins, der Rohr'schen Kapelle** und einer **Gau- und einer Berliner Turnerverg.**
Anschließend: **Tanz.**
Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr: Kinderturnen
Eintritt für Nichtmitglieder 75 Pf.
für Mitglieder 50 Pf.
Freunde und Gönner unseres Vereins sind freundlichst eingeladen. Die Mitglieder wollen möglichst vollzählig erscheinen.
Der Vorstand.

M. G. V.
Am **31. Januar 1931**
Gesangs-Konzert

Sonabend, den 17. d. Mtz. : Großes Schlachtfest!
Ab **10 Uhr** vorm.: **Welffleisch.**
Es ladet freundlichst ein
Haus Lange, Bahnhofswirt.

Lichtspielhaus
Neue Welt
Freitag, **Sonabend u. Sonntag 8 1/2 Uhr**
Das hervorragende **Doppelprogramm!**
Die **New-Yorker Polizei** im Kampf mit den **Banditen der Prärie**

Achtung, Polizeipatrouille!
Die Sensations-Abenteuer eines kanadischen Grenzpolizei-Kontants in 6 Akten. — Aus dem Inhalt: **Nord im Nachtstahl zum „Kakadu“ — Am Tode vorbei — Am Recht und Gesetz — Das geheimnisvolle Haus — Hierzu:**

„**Polly, die Tänzerin von Frisco**“
Der Lebensweg einer jungen Tänzerin in nachtigen dramatisch gezeichneten Bildern in 7 Akten.
Morgen: **Verklärtes Orchester** (Klavier, Cello, Geige).

Palast-Theater

Beginn: **20.30 Uhr.**
Nur **Freitag** auf viel. Wunsch zum letzten Mal:
„Submarine“

nach einer wahren Begebenheit des U-Bootes S. 44 und
„Die Halbwichigen!“
Sonabend bis Montag
der große Ufa-Millionen Film

„Spione“!
nach dem weltberühmten Roman von **Thos von Sordau** in 10 Akten. Der größte interessanteste Spionage-Film der Gegenwart von über 4000 Meter Länge. **Fernseh:**

„Die beste Medizin“
Tollstes Lustspiel in 2 Akten und:
„Totenfeier der Natur“
1 Akt der kühnen Mitleidung der Ufa.

Freiwilligen Ehrenacten und sonstige Vergünstigungen für Ehrenlose haben der enormen Unkosten wegen diese **Woch** **keine** Giltigkeit.
Sonntag nachm. 3 Uhr: Kindervorstellung

ff. Büchlinge
à Kiste 1.50 Mk.
Bratheringe
0.75 Mk.
lose à Stück 10 Pf.

Fleischsalat
1/2 Pfund 35 Pf.
Seringssalat
1/2 Pfund 25 Pf. empfiehlt

Franz März,
Jnhob.: **L. Schröder.**

Stadt Berlin
Morgen **Freitag:**
Schlachtfest,
vorm. **10 Uhr**: **Welffleisch,**
abends alle Sorten
— **frische Wurst.** —
Sonabend abend:
♦ **Bratwurfflefen.** ♦
Freundlichst ladet ein
Otto Lufschmann und Frau.

Um die Nachfolge Kaufers.

Kandidat Geheimrat von Motte. Dem Vernehmen nach ist als Nachfolger des verstorbenen Landtagsabgeordneten Ulrich Kaufers als deutlicher Gesandter in Warschau Geheimrat von Motte...

Das Anwachsen der Wohlfahrtserverschlofen.

Die Befragung der gemeindlichen Erwerbslosenkommission. Die bei der Abrechnung der Krisenfürsorge von der Reichsregierung in Aussicht gestellte Entlastung...

Vor neuem Ruhrstreik.

Gewerkschaftsopposition bereitet neuen Streik vor. Die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition (RGS) hatte im Rahmen der zentralen Streikleitung eine Zusammenkunft...

Kein Arbeitsfriede in England.

Schlechte Aussichten in der englischen Web- und Kollendindustrie. Die Hoffnungen auf eine badige Einigung im Arbeitsstreik in der englischen Kollend- und Webindustrie...

Lebendig begraben.

170 Personen durch Erdbeben getötet. Wie aus Guayaquil (Ecuador) berichtet wird, wurde auf der Station Quiza ein Eisenbahnzug durch ein Erdbeben zerstört...

Zurchtbares Unglück beim Ballspiel.

Drei Kinder durch eine Schußvorrichtung getötet. Ein schweres Unglück, das drei Kindern das Leben kostete, ereignete sich bei den Manjorin in Spanien...

Das Netz des Geschwaderfluges.

Ein weiteres italienisches Flugzeug abgestürzt. Das italienische Flugzeug von dem Oberseegechwader, das auf Fernando Noronha zur Ausbesserung zurückgelassen war...

Sport, begeisterung.

Sturm auf englische Fußballplätze. Hunderttausende von Menschen drängen in London zu den Fußballspielen und dem Vokal, wobei sich die begeisterte Menge zu ungewöhnlichen Ordnungsführungen hinreißt...

Schweres Montageunglück.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte. Im Freitagvormittag ereignete sich in Golsa ein schweres Montageunglück. Beim Montieren des letzten Teils eines Montagekabelturmes...

Zum Einfurzanglück auf Grube Golsa.

Zu dem Einfurzanglück auf der Grube Golsa werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Vor einigen Wochen wurde die riesige Abrammförderbrücke der Grube Golsa ohne jeden Unfall eingefahren...

Aufklärung eines Mordes nach dreieinhalb Jahren?

Im Juli 1927 verschwand aus Jerichow plötzlich spurlos der Kandidat Grothe, der aus Rathenow zugezogen war und in Jerichow ein Laden- und Musikinstrumentgeschäft betrieb. Alle Nachforschungen nach ihm blieben fehlerlos ergebnislos...

Mißglückter Spartastraub.

Mehrere Männer klopften nachts an das Fenster der Zweigstelle der Verbürger Sparta in Reudorf und forderten von dem herauskommenden Verwalter unter Vorhalten eines Revolvers die Herausgabe der Spartastraubschlüssel. Der Verwalter lehnte dieses Verlangen ab...

Zum Raubmord bei Werben.

Die grauenvolle Mordtat auf der Landstraße bei Werben, deren Opfer der Händler Schmolz aus Magdeburg wenige Tage vor Weihnachten wurde, hat noch immer keine Aufklärung gefunden. Neuerdings verfolgt die Polizei die Spuren zweier Männer, die um die fragliche Zeit nach der Tat am Seleniker Wald im Kreise Steinal gesehen wurden...

Die Funktionärerverammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes für Mitteldeutschland im Kollspatz zu Halle hat beschlossen, den am 8. Januar gefallenen Schiedsspruch im Lohnstreik der mitteldeutschen Metallindustrie abzulehnen. Die endgültige Entscheidung liegt noch bei den Belegschaften selbst.

Rund 4 1/2 Millionen Arbeitslose am 31. Dezember. Berlin. Die Zählung der arbeitslosen Arbeitssuchenden am 31. Dezember ergab rund 4 357 000, d. h. gegenüber Mitte des Monats ein Anwachsen um rund 380 000 Personen. Ende Dezember des Vorjahres wurden rund 2 851 000 Arbeitslose erreicht.

Hohenegg und seine beiden Frauen

Roman von Gertrud Rothberg.

12. Fortsetzung

Und als Hannas Zimmer untersucht wurde, fanden die Beamten das Tagebuch der Jesuitinnen. Der Sachverständige erlich ohne weiteres, daß hier ein sehr langen unmaßstabiger Brief gerastet hatte.

Die weiteren Feststellungen ergaben, daß Herr von Hohenegg durch den Arzt genau unterrichtet war, daß die Leberung in das Sanatorium nur eine Maßnahme darstellte, man wegen zu beständiger Tobischankfälle ergriß und der Tod in kurzer Zeit zu erwarten gewesen wäre.

Der von Hohenegg blühte nach dieser Gewißheit kaum Besseres anfangen zu können, seiner Frau nach dem Leben zu frachten, selbst den Fall angenommen, daß das behauptete Verhältnis zwischen ihm und Stabellie Salmer bestanden hätte.

--- In dem Verhandlungstage schau Stabellie, daß sie niemals mit Herrn von Hohenegg ein Wort geredet habe, was nicht jeder Dritte hätte hören können. Ferner habe niemals ein Verhältnis zwischen ihr und Hohenegg bestanden. An jenem Gartenfest sei sie ein Weibchen draußen im Döhlanger auf und ab gegangen, um sich zu erfrischen.

Als Stabellie vom Feigenpfahl am Richterstuhl zurücktrat, sah sie wie magisch angezogen leuchtend. Sie blickte hinein in Sirinys Augen, die mit unheimlichem Feuer auf sie gerichtet waren.

Das Gericht mußte unbedingt zu einem Freispruch kommen. Das Tagebuch der Toten ließ die Annahme eines Selbstmordes vollständig zu.

Und Joachim von Hohenegg wurde auf Grund jedes fehlenden Beweises freigesprochen.

Als er durch die Tore des Bahnhofs schritt, den Kopf tief gesenkt, da mußte er, er war ein freier Mann, aber der Mord ruhte auf ihm, unaussprechlich und drückend.

Und Stabellie? Ein heißes Mittel war in ihm, als das schöne, stolze Mädchen heute begafft und gemauert von allen Seiten, mit so ruhiger, fester Stimme ihre Aussagen machte.

Und ein Gedanke peitschte ihn auf. Nun war auch sie bloßgelegt auf immer, das mußte er. Sie würde stets unter dem Verdacht stehen, die Geliebte eines verurteilten Mannes gewesen zu sein.

Was hier seine Pflicht war, mußte er. Aber blieb da nicht noch fester der Verdacht sitzen, wenn er das schöne Mädchen heiratete?

Und Ruth? Ein Stöhnen brach aus seinem Munde. Nein, nun niemals. Er stand für immer unter diesem fürchterlichen Verdacht. Er konnte die Menschen nicht zwingen, an seine Unschuld zu glauben.

Das Gericht hatte ihn schonend freigesprochen, er aber mußte genau, was ungeschick daselbe, wie wegen Mangel an Beweisen?

An dieses Leben durfte er Ruths unschuldige Reinheit nicht fesseln. Und sie? Ob sie wußte, wozu ein Verdacht auf ihm lastete?

Dann, dann hatte sie ja doch auch seine angeblichen Beziehungen zu Stabellie Salmer erfahren. Was mußte sie von ihm denken?

Der Kopf schmerzte ihm von all den folternden Gedanken. Er durfte nie mehr seine Hände nach Ruth Fennor ausstrecken. Sie meinte nichts, mußte verstimmt bleiben von allem Schmutz, mit dem die öffentliche Meinung ihn beworfen hatte und mehrdeutlich nach bewert.

Als er dabei an dem kleinen Friedhof vorbeifuhr, trat er schnell entschlossen durch die kleine Pforte.

Der lange Gang führte direkt zwischen Gräbern hindurch zur Familiengruft der Hoheneggs.

Joachim benedelte plötzlich all die stillen Schläfer. Wenn man erst einmal so weit war. Wie gern hätte er dieses Leben von sich geworfen. Aber das durfte er nicht, er durfte dem Drama von Hohenegg nicht noch ein zweites hinzufügen.

Und kein Kind? Ein Gitter lief durch seine hohe Gestalt. Für sein kleines Mädchen mußte er leben und Götze, ihr durfte er es vor allem nicht antun.

Unter diesen Gedanken war er an der Gruft angekommen. Er nahm den Hut ab und blickte auf Hannas Grab. Die weißen Rosen an dem frischen Kranze, den Tante Etine wahrscheinlich erst gestern hergetragen, dufteten mit bester Süße zu ihm empor.

--- Hannas, warum hinterläßt du nicht ein einziges kleines Wort, damit ich von dem fürchterlichen Verdacht gereinigt wäre? dachte er.

Der Totengräber und seine Frau, die in der Nähe um ein Grab beschäftigt waren, sahen sich an.

--- Wenn er schuldig wäre, täme er nicht hierher, sagte der Mann bestimmt. Sie wußten es bereits, daß der Schloßherr freigesprochen worden war.

--- Sange stand Joachim in trübe Gedanken versunken. Endlich raffte er sich auf und ging. Etine würde warten, er wußte, wie sie ihm gelächelt.

--- Sehr still war es auf Hohenegg. Joachim war bei Tage auf den Feldern, den Umgang mit der Nachbarschaft, außer Gassempfangen, mied er. Abends sah er fast stets bis Mitternacht in seiner Bibliothek und las. Und er füllte, wie sehr ein gutes Buch zum Segen werden konnte. Er vergaß wenigstens auf Stunden sein ddes, leeres Leben. Er lebte und litt mit den Gestalten, die aus den Büchern vor ihm standen.

Wenn auch vieles Abundante war, hinzugehörte, so war wohl in allem ein gutes Korn Wahrheit und einmal starrte er lange auf ein paar Worte des Dichters.

(Fortsetzung folgt.)

Nah und Fern

○ **Explosion in der Norddeutschen Agethen- und Sauerstoffwerken.** In der Norddeutschen Agethen- und Sauerstoffwerken in Harburg-Wilhelmsburg erfolgte in dem Gebäude, in dem sich der Gasanstalt befindet, infolge Entzündung von Agethen ein heftige Explosion, durch die drei Seitenmauern und das Dach des Gebäudes auseinandergerissen wurden. Der Luftdruck war so stark, daß zahlreiche Fensterhebel eingebrochen wurden. Der Betrieb erleidet keine Störung. Menschen sind bei der Explosion nicht verletzt worden. Die Gase flossen durch einen Motor entzinkt worden sein.

○ **Selbstmord einer vierköpfigen Familie.** In Angermünde wurde eine vierköpfige Familie durch Gas vergiftet tot in den Betten liegend aufgefunden. Wie die Polizei feststellte, handelt es sich um Selbstmord. Schwere wirtschaftliche Sorgen haben ein altes Ehepaar, dessen verheiratete Tochter und das elfjährige Entlein in den Tod getrieben. Die Familie stammte aus der Dalmat, wo sie, von den Polen bebräut, eine gute Existenz aufbauen mußte. In Angermünde war es ihr nicht möglich gewesen, sich eine neue Existenz aufzubauen.

○ **Strandung eines Hamburger Motorschiffes.** Das Hamburger Motorschiff „Barbara“ ist bei Arzger Idöls in der Wismar (Vorhafen) im tiefsten Schmelzometer gestrandet. Der Kapitän, seine Frau und die aus vier Matrosen bestehende Besatzung konnten gerettet werden. Ein Mann, bei über Bord gespült war, wurde von einem dänischen Booten gerettet.

○ **Knauselfahrt infolge einer Dampferexplosion.** In St. Gallen in der Schweiz ist ein Knauselfahrer infolge der Explosion eines Dampfers eingekerkert. Beim Einbohren wurden verschüttet und mehr oder weniger schwer verletzt. Es gelang, die Verbundenen aus den Trümmern zu bergen. Der Zustand einer Frau wird als hoffnungslos bezeichnet.

○ **Großer Giftdiebstahl in London.** Aus dem Auto eines Arztes, das vor einem Londoner Krankenhaus hielt, wurden zwei Kräfte mit gefährlichen Giften, darunter Strichnium und Morphium, gestohlen. Die Giftmenge wurde zur Tötung von Hunderten von Personen ausreichten.

○ **Hinrichtung einer Giftmischerin.** In dieser Woche wird das erste Todesurteil im ungarischen Giftmischerinnenprozeß vollzogen werden. Es handelt sich um die Frau Michael Karász, die vom Gericht zum Tode verurteilt wurde; das Urteil ist von der Kurie und vom Reichsverweser bestätigt worden. Das ist seit 80 Jahren der erste Fall, daß in Ungarn eine Frau gehängt wird.

○ **Ausfahrungen im Steiner Wollfabriksamt.** Im Gebäude des Steiner Wollfabriksamts kam es zu Ausfahrungen im Erwerbslofen. Ein Arbeitslofer hatte in einem Zimmer einen Beamen bedroht. Als dieser den Angreifer aus dem Zimmer drängte, trat der Arbeitslofer die Tür ein. Die übrigen Erwerbslofen, die sich im Wollfabriksamt befinden, einige hundert an der Zahl, rotierten sich zusammen und verschluckten einen Sturm auf die Dienstzimmer, der jedoch verhindert werden konnte. Polizei räumte das Gebäude zugschweigend. Dabei kam es erneut zu Zusammenstoßen, so daß einige Festnahmen erfolgen mußten.

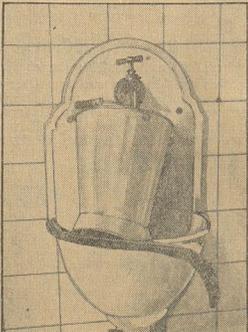
○ **Wichtiges Drama in einem Hotel in St. Moritz.** In einem Hotel in St. Moritz wurde der Wiener Schriftsteller Sano Hofer erschossen aufgefunden. Sein Körper wies fünf Schußwunden auf. Neben ihm lag eine Dame, eine Engländerin, die eine schwere Schußwunde aufwies. Sie wurde in ein Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Traged ist noch unbekannt.

○ **90 Todesopfer einer furchtbaren Kälte.** Nach den schweren Schneestürmen, die in den letzten Tagen Centralasien und die chinesische Rüste heimstürzten, ist eine furchtbare Kälteperiode über China hereinbrochen. Die Temperatur hat vielfach einen Tiefstand erreicht, wie er seit Menschengedenken nicht mehr zu verzeichnen war. Die Kälte fordert besonders unter der ärmeren Bevölkerung zahlreiche Opfer. In Zentral sind in einer Nacht dreißig Menschen erfroren.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Schonung des Emaillegeschirrs.

Der spröde, glatte Überzug des Emaillegeschirrs springt leicht ab, wenn das Geschirr hart auf einen ebenfalls harten Gegenstand aufgesetzt wird. Abgesehen von der Schonung des Geschirrs, dessen Klappen leicht und leichtgerig wird, wenn der schützende Überzug fehlt, ist springiges Emaillegeschirr auch in gesundheitlicher Beziehung bedenklich. Die scharfen glänzenden Splittter können, wenn sie in die Speisen geraten, Verletzungen des Verdauungsapparates und sogar Verbrennungen desselben herbeiführen, und einzelne Kräfte sind sogar der Meinung, daß die Verunreinigung des Nahrungsmittels durch derartige Emaillesplittter mit Hervorgerufen werden ist. Man



hat neuerdings aus diesem Grunde besondere Schonung aus Stimm in den Handel gebracht, die auf den Rand des Stüchenauslasses aufgelegt werden und dafür sorgen, daß die hier aufgestellten Emaillegefäße weich aufsetzen. Man kann sich diese Ausgabe aber verschließen, wenn man ein gereinigtes Stück eines nicht mehr brauchbaren Fahrradreifenmanils verwendet, das wohl liberaler softenlos zu haben ist. Man muß die genaue Länge des Auslassrandes vorher mit einem Bindfaden ab und anschließend danach das Gummiinnenschild durch. Dann wird dieses fest auf dem Rande aufgelegt. Sonst kann man es durch zwei an den Enden übergebogene Klammern aus Kupferdraht sicher befestigen und es wird für unbegrenzte Zeit seinen Dienst tun.

Kartoffeln für Schweine.

Seit dem Fehlen der russischen Getreide bilden die Kartoffeln die Grundlage der Schweinemast. Die Kartoffeln müssen den Schweinen in gedämpfter Form gegeben werden, wobei darauf zu achten ist, daß auch in diesem Falle die Kerne entfernt werden, da durch das Dämpfen der Giftstoff „Solanin“ nicht zerstört wird. Das angesäuerte, hydrolytierte Futter ist den Kartoffeln und Kleintuppen vorzuziehen. Die Futtertätigkeit wird leicht aufzuhalten, damit durch die Gärung der Futterreste keine gesundheitlichen Störungen der Tiere eintreten. Das Ausstellen der Tröge bietet hier keinen Ertrag für mangelnde Zunderheit. Der Verbrauch der Kartoffeln während der Mast richtet sich nach dem Schweinehalt der gesamten Fütterstation. In dieser Richtung wird in der Praxis viel gefündigt. Im allgemeinen wird zu etwa einem bis zu lange Zeit gemäht. Wird die Kartoffelschneidmaschine dem veredelten Landswirte nach den Vorschriften von Dr. Lehmann durchgeführt, so sind, um die Tiere von einem Gewicht von 20 Kilogramm in 20 Wochen auf 110 Kilogramm zu bringen, außer 105 Kilogramm Getreide und 14 Kilogramm Fischmehl, 27 Kilogramm Fleischmehl und 800 Kilogramm Kartoffeln notwendig.

Ebenso wie das Getreide und die einwertigen Futtermittel dieser Art durch andere Futtermittel ersetzt werden können, sind die gedämpften Kartoffeln kostwertig durch Trockenkartoffeln zu ersetzen. Unfangreiche Versuche haben ergeben, daß Trockenkartoffeln und frische Kartoffeln von den Schweinen gleich gut verdaut und gleichmäßig gern aufgenommen werden. Umgeredet auf den Gehalt an Trockensubstanz, können 3,5 Kilogramm frische Kartoffeln durch ein Kilogramm Trockenkartoffeln ersetzt werden, so daß in obiger Relation für 800 Kilogramm frische, schmutzfreie Kartoffeln 225 Kilogramm Trockenkartoffeln zu geben sind.

Eingedämpfte Kartoffeln werden von den Schweinen gern gefressen, sofern das eingedämpfte Material nachträglich gedämpft wird. Da von den Trockenkartoffeln nicht ganz so viel aufgenommen wird wie von den frischen Kartoffeln, sind reichlichere Gaben Trockenfutter in Form von Getreide oder Kartoffelschlotten notwendig, um den genannten Wasserfolg zu erzielen. Weiterhin ist der Mast mit eingedämpften Kartoffeln verbunden, indem die Fütterung vor schriftmäßig durchgeführt ist, vorwegend darauf zurückzuführen, daß die eingedämpften Kartoffeln längere Zeit mit der Luft in Verbindung waren, wodurch sie rasch ungenießbar werden. Bei der täglichen Futtermittelabgabe ist daher darauf zu achten, daß die Kartoffeln nicht der Oberfläche, sondern der Seitenwand der Tröge entnommen werden. Die Teile der Tröge darf nur so weit entfernt werden, wie für die Futterration notwendig ist.

Richtlinien für Schweinehalter.

Hohes Angebot und niedrige Preise 1931?

Die Schweinehaltung vom 1. Dezember 1930 hatte nach den amtlichen Veröffentlichungen folgende Ergebnisse im Mill. Stüd: Gesamter Bestand an Schweinen am 1. Dezember 1930 23,36, 1. Dezember 1929 19,94 (+17,1 Proz.), 3. Ostianen insgesamt 1. Dezember 1930 2,17; 1929 1,84 (+17,8 Proz.). Davon trägt am 1. Dezember 1930 1,31; 1929 1,16 (+12,9 Proz.).

Der Schweinebestand hat auch nach dieser Zählung wiederum eine erhebliche Steigerung (+17 Proz.) gegenüber dem Vorjahre erfahren. Auf Grund eingehender Prüfung kommt der Sachverständigenrat zu folgender Beurteilung der Lage:

In den Wintermonaten wird das Angebot am Schweinemarkt weiterhin allmählich zunehmen. Demzufolge werden die Preise weiter sinken. In den Frühjahrs- und Sommermonaten wird sich die Marktlage ausnehmend günstig entwickeln. Auch im zweiten Halbjahr wird das Angebot noch hoch und die Preise werden daher niedrig sein, wenn auch eine vorübergehende (saisonmäßige) Besserung der Preise in den Herbstmonaten nicht ausgeschlossen ist. Es muß somit im ganzen Jahre 1931 voraussichtlich mit einem hohen Angebot und niedrigen Preisen gerechnet werden. Dazu kommt noch der unbeschreibliche Einfluß der Kaukraft. Daraus ergeben sich folgende Richtlinien für die Schweinehalter:

Die Gefahren einer Preiskatastrophe können nur gemindert werden, wenn die Umstellung auf das leichte Züchtungsformen in noch viel größerem Umfang als bisher erfolgt. Aber in den nächsten Monaten wird zur Mast ungenügend sein, bedingt, daß die schlaftragenden Schweine in einer Zeit sehr niedriger Preise zum Verkauf gelangen werden. Seltene Vorkälle ist deshalb den Bereibern anzuraten, die ihre Mast mit gesäuerten Kartoffeln und gesäuerten Futtermitteln bereiten; sie müssen bedenken, daß viele Schweinehalter durch die besonders

hohen Strände unvermeidlich nicht verwerthbarer Futtermittel genutzungen sind, ihre Schweineproduktion ohne Rücksicht auf die zu erzielenden niedrigen Preise auf der gegenwärtigen Höhe zu halten, unter Umständen sogar noch auszuweiten. Angesichts des hohen Zauernebensandes hat auch der Fütterer der jetzt Sauen bedarf, beim Absatz der Ferkel mit niedrigen Preisen zu rechnen.

In den Gegenden, in denen die Mast mit wirtschaftseigenen Futtermitteln betrieben wird, sollten die Züchter auch bedenken, daß die Ferkel aus den jetzt gedeckten Sauen für die Verfügung der Kartoffel- und Kleintuppenüberschüsse aus der Ernte 1930 zu spät kommen. Wie aber die Preis- und Kartoffelpreise nach der nächsten Ernte sein werden, kann nur niemand wissen.

Hohenegg und seine beiden Frauen

Roman von Gertrud Rothberg.
33. Fortsetzung
Nachdruck verboten
„Menschenskind wird niemals so aufgeschreckt, daß es sich ertragen wäre, man muß nur Begierde züchten, um zu sehen, daß man selbst noch lange nicht derjenige ist, der am schwersten zu tragen hat. Ein Buch war schon oft der Trost eines halb Verzagten.“
Und Joachim gab dem Dichter recht. Ja, tausendmal ja. Es war Wahrheit. Was waren alle wüsten Ferstreuungen gegen die Gille, in der der Mensch neuen Mut und Kraft schöpfe zu neuem Leben, das ihn vor Füzern noch so wertlos blinnte.
„St sprach Etine davon, daß sie es gern sähe, wenn er verreisen würde. Er brauche dringende Erholung.“
Lächelnd schüttelte er den Kopf.
„Nein, Tante Etine, ich habe meine Freunde, sie werden mit über das Schwertze hinweghelfen,“ und er setzte auf seine Wälder.
Dieser Ernst lag auf seinem schönen Gesicht und auf den Schläfen war das Haar geteilt.
Sie sah es und es tat ihr weh.
Er beschäftigte sich viel mit dem Kinde, das sich an seine Pflegerin, ein älteres, sanftes Mädchen, jetzt ganz gut gewöhnt hatte. Oft lästete er das blonde Haar seines Mädchens und sah dabei vor sich hin. Dann erklammte wohl jenes Kind in ihm: den reinen, schmalen Rücken des Kindes mit dem weißen Wäbeln und mitten darin Sucht mit dem Kind auf dem Arm.
Mittertief, rein und unmaßbar, hoch über jedem freudhaften Wunsch und Gedanken.
Dann schloß Hohenegg die Augen, um das süße Trugbild noch ein Weilchen festzuhalten.

13. Kapitel.
In Jabolles Zimmer brannte verduftete die Lampe. Betty schloß ab und zu herein, um nach ihrer Herrin zu sehen. Jabolle lag auf dem dicken Ruhebett und über ihre Stirn war ein nasses Tuch gebreitet, welches das halbe Gesicht mit bedeckte.
Sie wollte nicht mehr denken, doch immer wieder ständen die Schaklen vor ihr, die sie so peinigten. Warum kam Hohenegg nicht ein einziges Mal zu ihr? Er mußte doch wissen, wie sie ihn erwartete, wie es in ihr aussah. Nichts, kein Sterbenswörtchen von ihm. Es war zum Verzweifeln.
Sie war wieder in Gesellschaft gewesen, Einladungen hatte sie mehrere erhalten. Aber was sie hauptsächlich so in Angst hielt, das war das Benehmen von Borislaw Sinzky. Er war nicht wieder bei ihr gewesen, hatte auch offiziell keinen Besuch gemacht. Sein Schweigen war ihr unheimlich. Was führte er im Schilde? Warum kam er oder schrieb er nicht?
Jabolle überhäuete das letzte Klopfen. Sie fuhr erschrocken auf, als sie die Stimme ihres Vaters plötzlich dicht neben sich hörte. Sie richtete sich auf und blickte ihn an.
„Vater, ich habe das nicht, wenn ich, du oder Sarrn, unangemeldet hier herankommst. Was führt dich zu mir?“
Er hob ihr ein beanntes Stiefen hinter den Rücken, so daß sie halb sah und dann nahm er ihre Hand.
„Sei nicht böse, Jabolle, aber es ist doch nun schon alles gleich. Ich muß dich mit dir sprechen, Kind.“
Jabolle sah in sein graues, verfallenes Gesicht.
„Vater, hoffentlich ist es nichts Unangenehmes. Ich habe in letzter Zeit davon übergungen,“ sagte sie langsam.
Mit verzweifelter Entschlossenheit sah er in ihre schönen, großen, dunklen Augen.
„Ich weiß nicht, Jabolle, ob es unangenehm nennt, wenn ich dir sage, daß wir am, betrauert geworden sind.“
Sie blickte ihn an, als sie es je über er mahlnimmig.
„Vater, es ist ein schlechter Scherz, den du dir mit mir erlaubst,“ sagte sie und eine furchtbare Blässe legte in ihre auf.

„Kein Scherz, Jabolle, o Gott, es ist kein Scherz. Ich hab dich, die du seit deiner Kindheit sagen wie eine Königin den möhnt worden bist, arm gemacht, dich und Harry. Verzeih mir das.“
„Ein Kopf sent auf die Brust. Jabolle riß an ihrem Kleid.“
„Wir arm? Wie kann das sein? Soll ich wahrhaftig werden? Ich in ein Leben der Armut hinein? Das ist nicht auszuhalten. Was haben wir denn gemacht?“
„Das ist kein Problem, Papa, doch nur das Sauerweingens? Kannst du dich nicht mehr herausarbeiten, wenn wir alles verkaufen, unserein Schmuck und unsere Autos, hier das Haus?“
Er schüttelte den Kopf.
„Nein, das ist alles mit verloren.“
Jabolles schönes Gesicht war erlattet in Grauen vor einer armenigen Zukunft. Lieber tot. Was aber sollte hier geschehen?
„Wie lange verdirbt du dich das schon, Papa?“ fragte sie flüster und Tanten des Junes fanden in ihren Augen.
„Seit Monaten, Jabolle,“ sagte der alte Mann ruhig. „Ich hielt es euch fern, bis es nicht mehr ging.“
„Weiß die Welt? Deine Beamten?“ fragte sie unbarmerzig weiter.
„Nein, Kind, noch weiß es niemand. Da ich alles, die wichtigsten Sachen vor allem, stets persönlich regelte, hat nicht einmal mein höchster Beamter Einblick in meine finanziellen Verhältnisse. Nur ein Wunder könnte mich, weil ich, nur ein Wunder, aber das wird ja nicht kommen, weil ich es nicht verdient hätte.“
Jabolle richtete sich entschlossen auf.
„Du hast du recht, wenn es an einem Wunder glaubst, bist du verloren,“ sagte sie verächtlich. „Warte, untermum jetzt gar nichts, Papa, vielleicht ist noch Rettung möglich. Verlaß mich jetzt, ich muß sofort ein paar Zellen gehen.“
„Dinne ein Wort zu entgegnen, ging Herr Halmer hinaus, im Dergen nur dunkle Hoffnungslosigkeit. Es war ja doch alles umsonst.“

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festsgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die auswärtsgehende Korrespondenz entgegen.
In Städten höherer Gemark., Straß., Verkehrsleitung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldspfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldspfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldspfennig, in Reklameteil 30 Goldspfennig, einseitig. Einschaltanzeigen, Schwereanzeigen und tabellarischer Satz mit Zuschlag.
Anzeigen Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Späteren größeren Umfangs werden tags vorher erledigt.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 6.

Donnerstag, den 15. Januar 1931.

34. Jahrg.

Du sollst nicht umken!

Der Reichsfinanzminister zum Reichshaushalt.

Die vorbereitenden Arbeiten für die nächste Reichstagsession, die am 3. Dezember beginnt, sind in vollem Gange. Der Haushaltsausschuß hat des Reichstageshat seine Ansprache über die Finanz- und wirtschaftspolitische Lage des Reiches aufgenommen und die Vorbereitung des Reichshaushalts für 1931 wurde durch eine Rede des Reichsfinanzministers Dietrich eingeleitet.

Der Minister beschäftigte sich zunächst mit der Frage des Einnahmensausfalls.

Dr. Dietrich betonte, daß der Anfang Dezember vorigen Jahres den voraussichtlichen Reibetrag für 1930 auf rund 900 Millionen geschätzt habe und zwar auf 300 Millionen Mehraufgaben für die Einnahmensausfälle und auf 600 Millionen Einnahmensausfälle.

Die 300 Millionen Mehraufgaben für die Einnahmensausfälle stellen sich gegen den neuen Entwurf einer Haushaltssumme dar, über die nicht hinausgegangen zu werden brauche. Er habe auf Grund der Steuererträge der letzten Monate die Einnahmensausfälle nochmals überprüft. Wenn sich dabei auch seine früheren Schätzungen als richtig erweisen sollten, so müsse immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der mit 600 Millionen angenommene Anteil des Reiches an den Einnahmensausfällen

bis zu 100 Millionen Markt überbrücken

werden könne. Insofern werde der Reibetrag des ordentlichen Haushalts 1930 also die Sachsumme von rund einer Milliarde nicht übersteigen.

Eine Gefahrenquelle für die öffentliche Hand liege noch bei den

Sachen für die Wohnfahrtsvermögen.

deren Zahl im Juli d. J. etwa 400.000 und im Dezember 1930 rund 500.000 betragen habe. Die Wohnordnungen hätten den Gemeinden neue Einnahmequellen verschafft. Auch müßten die Gemeinden zu größeren Ausgabenleistungen in den Gemeinden der, wo trotz aller Anforderungen in den Gemeinden meinten Schwierigkeiten entstehen würden, müßten zunächst die Länder eingreifen, denen im Zusammenhang mit der Realisierung und der Zuweisung von Staatszinsentwertsungsmitteln Angelegenheiten entstehen würden.

Der Minister betonte weiter, daß er dem Reichsrat in den nächsten Tagen einen Ergänzungshaushalt vorlegen werde, der auch die Stellenabnahmen bei den Ministerien betreffe. Das Kabinettskabine habe nämlich beschlossen, daß

der Personalstand der Ministerien um mindestens 10 Prozent verringert

werden müsse. Mit dieser Verringerung werde durch Stellenabnahmen in diesem Ergänzungshaushalt der Umfang gemacht.

Reichsminister Dietrich erklärte weiter, die entscheidende Frage sei, daß der Haushalt 1931 auf gesicherter Grundlage ruhe. Durch die starken Ausgabenabstriche und die Umwidmung der Arbeitslosenversicherung zum Reichshaushalt sei der Haushalt 1931

auf eine feste Grundlage gestellt.

Eine Gefahrenquelle werde in den für 1930 geschätzten Steuererträgen gesehen. Es sei Selbstverständlichkeit, daß man sich bei den Steuererträgen von einem gewissen Vertrauen in die Zukunft setzen könne, oder ob man sich von den drohenden Entwertungsmaßnahmen

die dunkelte ausführe.

Wenn die letzte Vorlesung im Jahre 1931, von der die Entwertungen des Staatsfonds ausgehen, nicht eintreten sollte, so würde der Umsatz für das Reich sich etwa in der Höhe von 200 bis 300 Millionen bewegen.

Der Minister erklärte, er habe es nicht für richtig, einen solchen Reibetrag durch Steuererhöhungen zu beden. Es sei das verheißliche, Steuern auf Vorrat zu schaffen. Wenn es gelänge,

eine Reserve durch Ausgabenkürzung

zu schaffen, so werde er dies sehr begrüßen. Der Minister gab dann ein zahlenmäßiges Bild darüber, in welchem Rahmen sich die Einnahmensausfälle im nächsten Jahre bewegen könnten. Alle Maßnahmen, die die Regierung ergriffen habe und noch ergreifen werde, hätten das Ziel, der Wirtschaft wieder Auftrieb und Beschäftigung zu geben und eine möglichst große Zahl Arbeitslosen wieder in den Arbeitsprozeß einzufügen. Von dem Erfolgs dieser Maßnahmen hänge es ab, ob

der genährte Optimismus,

der im Staatshaushalt zum Ausdruck komme, berechtigt sei. Der Minister betonte, daß die Schwierigkeiten nicht nur vom Reichsamt und der Wirtschaftspolitik her kämen, sondern in verstärkter Weise auch vom Ausland her. Daher müsse es Kampfmittel sein.

den Anlandmarkt zu beleben.

Der starke Rückgang des Eisenabfuges im Inland sei erschreckend, wiewohl sich die Absatzsituation noch leicht erholen habe. Es sei notwendig, den Reichshaushalt mit allen Mitteln zu verfestigen; die Nachfragsseite sei notwendig, den übertriebenen,

off nicht gerechtfertigten Pessimismus im deutschen Volk zu bekämpfen. Wenn an allen Ecken und Enden, so erklärte der Minister, vertrieben das Volk noch den letzten Rest seines Mutes.

Auf einen kommunikativen Zwischenkurs erklärte der Minister, daß er sich nicht für die Erhöhung der Steuern, auch nicht der Umsatzsteuer, aussprechen werde, weil gerade das eine untragbare Beschneidung der Lebenshaltung herbeiführen würde.

Im Verlauf der Aussprache wandte sich Wg. Herat (Zn) gegen den gemäßigten Optimismus des Ministers. Die Defizitmaßnahmen würden durchaus nicht in übertriebener Bestimmtheit verstanden, sie verlangten aber absolute Klarheit. Das Fürstpaar sei die Tendenz des Niedriganges,

die sich seit vielen Monaten, herbeigeführt durch den Druck der Young-Kommission und der neuen Steuern, gezeigt habe. Im abgelaufenen Jahr seien

1,5 Milliarden neue Einnahmen und dazu 1,5 Milliarden in Gestalt der Beitragserhöhung der Arbeitslosenversicherung auferlegt worden, und das alles, um zu guter Letzt mit einer Milliarde Defizit und erheblichen Gefahrenmomenten bei der nächsten zu stehen. Die Regierung müsse einzig nach den vier Zielen des letzten Jahres

vor neuen Steuermaßnahmen, gegen die aufs bestmögliche protestiert werden müsse. Ferner bestrich der Staatshaushaltsausschuß einen kommunikativen Antrag zum Jahresprogramm im Januar und Februar 1931. Der Vertreter des Reichsbauschätzungsamtes gab hierbei bekannt, daß sich die Parteien geeinigt hätten. Die Einigung laufe darauf hinaus, daß die im Jahresprogramm zugelaufene Sonntagsarbeit, soweit sie unumgänglich sei, als Überzeigerarbeit erledigt werden soll.

Die Fortsetzung der finanzpolitischen Debatte verlagte der Ausschuss auf Donnerstag.

Das neue Osthilfegesetz.

Domänen vor dem Zusammenbruch.

Aber die Ergebnisse der Direkte des Kanzlers berichtete Reichsminister Trevoratus in einem Vortrag, in dem er auch auf das neue Osthilfegesetz seinen Standpunkt aussprach. Die Vorgänge, die in den nächsten Tagen das Reichsministerium veranlassen werde, und das Osthilfegesetz für die Jahre 1931 bis 1935 wollten die Aufgaben der Reichsregierung beim Amtsantritt erfüllen. Das Gesetz werde selbstverständlich erst Gültigkeit haben, wenn Reichsrat und Reichstag es verabschiedet hätten. Die Reichsregierung hoffe, daß dies

vor dem 31. März,

dem Ablauf der letzten Monatsrechnung, möglich sein werde. Darüber hinaus müsse verhandelt werden, die Entschädigung und Umsiedlung auch den weiteren betroffenen Gebieten Medlenburgs, ganz Ostpreußen, weiteren streifen Brandenburgs und ganz Ostpreußen mit zu machen. Die Regierung hoffe, daß eine Entscheidung und damit Bekleidigung der

Umsiedlungskolonien in den neuen Betrieben

dadurch möglich sein werde, daß man den Landräten bis zu 5000 Mark Darlehensunterstützung im Einzelalle und einen bestimmten Betrag als verlorenen Zuschuß aus dem sogenannten Betriebsversicherungsfonds zur alleinigen Entscheidung an die Hand geben kann. Es solle, wie schon bisher in den letzten Wochen versucht werden, in härtester Weise die Vertreibung einzuleiten, wenn nach Ansicht der amtlichen öffentlichen Stellen die Gefahr des Zusammenbruchs eines größeren Betriebs, der seinerseits wieder Schuldner sei, eine größere Zahl von Betrieben damit in gleiche Bedrängnis bringen sollte. Es werde notwendig sein, vor allem schnell zu arbeiten, da sonst eine Sanierung unmöglich sein dürfte.

Reichstagsabgeordneter Herold 4.

Der Alterspräsident des Reichstages.

Der Zentrumsabgeordnete Herold ist in seiner Heimatstadt Meiningen von längerer Krankheit genesen.

Der 63-jährige Abgeordnete ist ein gebürtiger Meiningener. In seiner westfälischen Heimat hatte er zahlreiche Ehrenämter in kommunalpolitischen und in landwirtschaftlichen Verbänden inne. Auch die Zentrumspartei hatte nicht mit Ehrungen für ihren alten bewährten Parlamentarier. So hatte die Partei ihn zum Ehrenvorsitzenden des Reichsparlamentarierverbandes sowie des Reichstagsabgeordnetenverbandes ernannt.

Echon seit 1889 war Herold parlamentarisches Mitglied für das Zentrum tätig. Den letzten Reichstag eröffnete er als Alterspräsident und alle Parteien waren sich damals darin einig, daß er dieses Amt mit großer Umficht und mit großer Eifer versehen hat, was ihm so sehr geliebt wurde, als die politische Erregung, die während des Wahlkampfes so hohe Wellen geschlagen hatte, noch in den ersten Sitzungen des neuwahlgewählten Reichsparlamentes deutlich sichtbar war.

Polnische Mohrenwäsche.

Polens Antwort auf die deutschen Beschwerden.

Die polnische Regierung hat dem Völkerverbund eine neue Note überreicht, die die Antwort auf die deutschen Vorwürfe enthält. Die polnische Note besteht aus vier Teilen. Im ersten Teil wird nachgewiesen, verfuhr, daß die Aktion der Reichsregierung den in Anbetrachtfragen zulässigen Rahmen innerhalb der Schranken der deutschen Note

den Charakter einer unmittelbaren polnischen Aktion

trage. Das Verhalten der Reichsregierung habe die lebensschädliche Kampagne der deutschen Presse und der öffentlichen Meinung, die sich auf erdichtete und übertriebene Beschuldigungen beruht, gefördert. Der zweite Teil der Note geht auf die

Vorwürfe wegen des Bombenterror

in Oberschlesien ein. Es wird verneint, diese Vorwürfe in Hand von Material zu überlegen. Die hiesigen Ursachen einer gewissen Erregung der Geister in Oberschlesien während der Wahlzeit seien in der Reaktion zu suchen, die durch den Terror gegen die durch keine Wintereitelungsverträge geschäfte

polnische Winderheit in Deutschland

und durch die polnische Winderheit in Deutschland gegen den polnischen Staat als Ganzes ausgeübt worden sei.

Im dritten Teil wird der Versuch gemacht, Beweise zu erbringen, daß die Vorfälle während der Wahlzeit in Oberschlesien

den Rahmen von Wahlschwandfällen,

die eine Folge der Parteikämpfe darstellten, nicht überschritten hätten. Diese Zwischenfälle könnten nicht mit Wahlschwandfällen in anderen Ländern, beispielsweise in Deutschland, verglichen werden.

Zum Schluß gibt die polnische Regierung dem Völkerverbund die Anordnungen, die im Zusammenhang mit den Zwischenfällen in Oberschlesien verhängt worden seien. Die polnische Note, so heißt es endlich, füge sich auf ein umfangreiches Beweismaterial, das in zehn Anhängen

Das hier ist ein colorchecker CLASSIC Chart. Es zeigt eine Reihe von farbigen Quadraten in verschiedenen Farbtönen, die für die Farbkorrektur bei der Fotografie verwendet werden können. Die Quadranten sind in Spalten angeordnet: Blau, Cyan, Grün, Gelb, Orange, Rot, Magenta, Schwarz. Über dem Chart steht 'colorchecker CLASSIC' und daneben 'xrite'.

Europäischer Ausschuss.

Beginn der Beratungen am Freitag.

Die Sitzung des Europäischen Ausschusses wird am Freitag durch die Verhandlungen mit dem Zentrum eröffnet werden. Die Ausschüsse sind seit Samstag 27 europäischen Staaten, darunter Irland, Niederlande, Dänemark, Norwegen, Schweden, Portugal und Österreich.

Die Verhandlungen werden nicht durch ihre Ausschüsse, sondern durch hohe Staatsbeamte im Ausschuss vertreten sein. Die europäischen Mitgliedstaaten des Völkerverbundes sind aufgefordert worden, Vertreter zu der Sitzung des Europäischen Ausschusses zu entsenden.